Zeitschrift der Landesschule für Blinde
und Sehbehinderte Neuwied

KONTAKTLINSE

Sommer 2013

Schule Förderverein Frühförderung Internat
KiTa Werkstatt Integration

Konto mit Zukunft
Ein Konto für alle Fälle!

Das **Konto mit Zukunft** der Sparkasse Neuwied passt sich jedem Alter an – von der Geburt bis zum Berufsstart und darüber hinaus. Passend zum Alter bietet das Konto immer die Leistung, die man gerade braucht:

Unabhängig und kostenfrei:

- Einstieg jederzeit möglich
- Kostenfrei*
- Guthabenverzinsung
- Kontonummer bleibt immer gleich
- **Kostenfreie SparkassenCard mit Rabatten und Vorteilen bei ausgesuchten Partnern**

* Kostenfrei für alle Kinder, Schüler, Studenten und Auszubildende von 0 bis 27 Jahren.

Mit kostenlosem Fleece-Schlafsack

oder

iTunes Karte!

Sparkasse Neuwied

Inhaltsverzeichnis

Augenblick mal 2

Aus der Schule
Unsere Entlassschüler 3
Abschlussausflug 8
Das Fernsehen zu Gast in der Schule 9
Es war einmal … 10
Ausflug zu den Kaninchen 12
Besuch bei den Kratzbürsten 14
Die Holz- und Metall-Gruppe
aus der Werkstufe 16
Achtung, Achtung, hier spricht die Polizei! 18
Blind sein erleben 19
Das Cantania Projekt 20
Tierisches Vergnügen 21
Die Hunde AG mit Fame 22
Kunst zum Anfassen 24
Unsere Schule in Bewegung 26
Landessportfest in Nieder-Olm 28
Wer wagt, der viel gewinnt! 30
Mit dem Pinguin übers Eis 32
Sommer 2013: Wasser und Party 33
Klassenfahrten 2013:
• Klasse S 6-8 nach Ysselsteyn 35
• Klasse B 6-8 nach Köln 37
• Klasse 6-8 nach Bonn 39
• Klasse 5-6b nach Cadzand 41
Besuch des Dunkelrestaurants 42
Die Firma Persupplies 44
Grüne Berufe 46
Personalien 46

Aus der Frühförderung
Schulinformationstag 48
Familientreffen in Dudenhofen 50
Eltern-Kind-Nachmittag der anderen Art 51
Bildungstag der Frühförderung in Neuwied 52

Aus der B & U
Auf der Reise durch Erfahrungsfelder 54

Aus dem Internat
Von Schlangenbeschwörern
und Zauberern 56
Heimfahren? Nein danke! 58
Känguruh, Strauss, Lama und Co. 61
Wie sehe ich mich ?
Wie sehen mich andere? 63
„Bei schön kann ja jeder!“ 66
Vom Himmel und der Erde 69
Das Haus am See 70
Im Land der Blumen 71
Mein Papa sagt, Amerika ist schön!!! 72
Ein Schatz zum Geburtstag 74

Aus der Kita
Literarisches Frühstück 75

Verschiedenes
Fotorätsel 76
Stilblüten 76
ÖPR-Sozialbereich 77
Impressionen vom Mitarbeiterfest 77

Aus dem Verein **78**
Danke **79**

Unsere Schule in Bewegung *Seite 26*

Heimfahren? Nein, Danke! *Seite 58*

Augenblick mal

Wir stehen am Beginn eines neuen Schuljahres und sind gespannt, was uns im Laufe dieser sehr langen Schulzeit 2013/14 bis zum Sommerferienbeginn am 28.07.2014 alles erwarten wird.

Nach der Einschulungs-/Schulaufnahmefeier am 20. August wird der Tag der Offenen Tür am 01. September ein erster, äußerst öffentlichkeitswirksamer Höhepunkt des Schullebens sein.

Ob die seit mehr als einem Jahr vakante Schulleitungsstelle vielleicht im Herbst besetzt werden kann? Wie wird sich das im Januar/Februar 2013 von der Landesregierung beschlossene Konzept zur „Weiterentwicklung der Inklusion im schulischen Bereich“ auf unsere Einrichtung mit Schule und Internat auswirken?

Dieses Konzept, veröffentlicht auf der Homepage des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur unter *www.mbwwk.rlp.de/bildung/schule-und-bildung/inklusion* verfolgt das Ziel, Kindern und Jugendlichen optimale Teilhabechancen im Bildungsbereich zu eröffnen und steht in Zusammenhang mit den Zielsetzungen der 2009 auch in Deutschland ratifizierten UN-Behindertenrechtskonvention.

Folgende Schritte und Maßnahmen sind vorgesehen:
• Verankerung eines vorbehaltlosen Wahlrechts für Eltern von Kindern mit Behinderung zwischen einem inklusiven Unterrichtsangebot an einer „Schwerpunktschule“ und einem auf die Behinderung des Kindes abgestimmten Angebot an einer Förderschule im Schulgesetz

• Zielgerichteter weiterer Ausbau des inklusiven Unterrichtsangebots
• Weiterentwicklung von Förderschulen zu „Förder- und Beratungszentren“

Zu den Aufgaben dieser Förder- und Beratungszentren gehören Unterricht, Beratung und Unterstützung sowie Kooperation.
Ob – und, wenn ja, welche diesbezüglichen Veränderungen auf die Landesschule als landesweit einziger Einrichtung und Schule für Blinde und Sehbehinderte zukommen werden, ist uns noch nicht bekannt. Aber unseres Erachtens nach sind wir – wie man heute zu sagen pflegt – „gut aufgestellt“ und verfügen über ein breit gefächertes Leistungsspektrum mit sehr guten inhaltlichen Voraussetzungen und Bausteinen auf dem Weg zu einem Förder- und Beratungszentrum! Viele hierfür repräsentative Ereignisse und Veranstaltungen dokumentieren dies beim Durchblättern der Kontaktlinse.

Um den speziellen Förderbedürfnissen sehgeschädigter Schülerinnen und Schülern allerdings gerecht werden zu können und sie an dem von ihren Eltern gewünschten Förderort unterstützen zu können, brauchen wir zwingend die hierfür nötigen Personal- und Sachressourcen. Zwei Beispiele sollen dies verdeutlichen:

• Zur Vermittlung/Umsetzung der Inhalte des sehgeschädigten (dualen) Curriculums bedarf es der Fachkompetenzen in den Bereichen Orthoptik, Lebenspraktische Fähigkeiten (LPF), Orientierung und Mobilität (O+M), visuelle Wahrnehmungsförderung (Low Vision) sowie begleitender Dienste u. a. m.

• Um die Versorgung von blinden und sehbehinderten Schülerinnen und Schülern an Regelschulen sicherzustellen, muss dringend das schon lange geplante Medienzentrum zur Verwaltung, Koordinierung und Erstellung von blinden- und sehbehindertenspezifischen Unterrichtsmaterialien installiert werden.

Beratung und Unterstützung vor Ort erfahren bereits jetzt weit über 420 Schülerinnen und Schüler an anderen Schulen in Rheinland-Pfalz. Deren Anzahl nimmt kontinuierlich zu, so dass die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Be-

ratung und Unterstützung den entsprechenden neuen Anfragen kaum noch angemessen nachkommen können.

Als einzige Einrichtung für blinde und sehbehinderte Kinder und Jugendliche im Land sind wir weit über den vorschulischen (Frühförderung und Kindertagesstätte) und schulischen Bereich hinaus Ansprech- und Kooperationspartner für vielfältige Anfragen und Institutionen und stellen gerne auch hier unser Know-how im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten zur Verfügung.

Martina Henrich, stellv. Leiterin der Landesschule für Blinde und Sehbehinderte

Ich heiße **Willy Helber**, bin 20 Jahre alt und besuche diese Einrichtung schon seit 2003. Ohne Deutschkenntnisse schlug ich mich mit 10 Jahren in der 3. Klasse durch. Dann ging es aufwärts und nun gehöre ich zu den Abschlussschülern in der höchstens Klassenstufe bei uns. Nach meinem Sekundarabschluss I werde ich nach Marburg gehen und die Fachoberschule Wirtschaft (FOW) besuchen. Ich erhoffe mir dort ein guten Abschluss und einen guten Einstieg ins Arbeitsleben. Weiterhin viel Erfolg an die, die ich hier zurücklasse.

Mein Name ist **Ugur Kayar** und ich kam im Sommer 2011 an die LBS Neuwied. Damals kam ich in die Klasse von Frau Briesemann und besuchte die BF I. Zuvor absolvierte ich an der Blindenschule in Lebach meinen Hauptschulabschluss. Ich stellte schon früh fest, dass die Freizeitangebote in Neuwied sehr spaßig und abwechslungsreich sind. Der Schulstoff der BF war eigentlich immer gut zu verstehen und gestaltete sich auch oft als sehr witzig. Diesen Sommer habe ich nun meinen Realschulabschluss im Schwerpunkt „Wirtschaft und Verwaltung“ absolviert. Jetzt strebe ich in Marburg die Fachhochschulreife an.

Ich heiße **Lisa Rudolph**, bin seit 7 Jahren an dieser Schule und besuchte zuletzt die BF II. Jetzt habe ich meinen Realschulabschluss und gehe nach den Sommerferien nach Nürnberg, um eine Berufserprobung und danach eine Ausbildung zur Masseurin zu machen.

Mein Name ist **Lucas Barg**, ich bin seit 2006 hier an der Schule und ich habe jetzt den Abschluss der Sekundarstufe I erreicht. Ich werde eine Ausbildung als Elektroniker für Betriebstechnik in Neunkirchen bei der Fritz Schäfer GmbH machen. Wenn ich einen guten Abschluss schaffe, hoffe ich dort übernommen zu werden.

Jan Scherer (Klasse 9-12 a) wird nach der Schulzeit voraussichtlich nach Scheuern ziehen und dort leben und arbeiten.

Christian Kauth aus der Klasse 9-12 b wird voraussichtlich nach der Schulzeit in einer Küche oder im Service tätig sein.

Im Herbst wird **Tabea Christian** (Klasse 9-12 a) nach St. Sebastian ziehen und dort leben sowie an der Tagesförderung teilnehmen.

Cheyenne Palmes aus der Klasse 9-12 a wird nach der Schulzeit in die Tagesförderstätte nach Landstuhl oder Rammstein gehen.

Dies sind **Michael Berschbach** und **Johannes Hehn**. Sie besuchten die LBS im Bildungsgang Ganzheitliche Entwicklung. Nach der Schule werden die beiden in der neuen Wohngemeinschaft „Rheindörfer Platz“ in St. Sebastian leben. Sie sind schon sehr gespannt und freuen sich auf ihren neuen Lebensabschnitt.

Wir sind die vier Schüler aus der Klasse 11 – 13, die dieses Jahr entlassen wurden:

Ivo Sommer: Ich werde nach St. Sebastian ins neu gebaute Wohnheim ziehen und von dort aus in die Werkstatt nach Kettig gehen, mein Lieblingsessen ist Fisch in allen Variationen.

Toma Zorenco: Ich werde weiter in Koblenz wohnen und von dort aus in die Werkstatt nach Kettig fahren. Hoffentlich kann ich dort wieder neben der Arbeit auch etwas mit Musik machen und vielleicht in der Band mitspielen.

Timo Jächel: Auch ich ziehe nach St. Sebastian ins Wohnheim wie Ivo, und hoffe, dort viel Spaß in der Tagesförderstätte zu haben. Hoffentlich geht es dort auch so lebhaft zu, wie jetzt in meiner letzten Klasse.

Eugen Schmidt: Ich gehe nach meiner Schulzeit in die Werkstatt ins Industriegebiet von Koblenz. Dort hat es mir gut im Praktikum gefallen. Ich habe am Liebsten Sport gemacht und hoffe, dass auch ein Team der Werkstatt am Schwimmfest in Nassau oder beim Münzlauf in Koblenz teilnimmt. Da werde ich dann bestimmt dabei sein und vielleicht einige von euch wiedersehen.

Hallo, wir heißen **Julian Müller** (links) und **Nico Krummenauer**. Bis zu den Sommerferien besuchten wir die Klasse 11–12. In Zukunft wohnen und arbeiten wir in den Förder- und Wohnstätten in St. Sebastian.

Hallo, mein Name ist **Franziska Höfer** und ich bin 16 Jahre alt. 2003 wurde ich in diese Schule eingeschult. Jetzt nach zehn Jahren ist es soweit. Es ist Zeit auf Wiedersehen zu sagen. Mit meinem Hauptschulabschluss im Gepäck mache ich mich auf die Reise in eine andere Schule. Nach den Sommerferien werde ich das Eifelgymnasium Neuerburg besuchen. Ich wünsche euch allen weiterhin viel Spaß und Erfolg und ärgert die Lehrer noch ein bisschen.

Hallo, mein Name ist Katja Kirchhöfer und ich bin 16 Jahre alt. Ich besuche seit 5 Jahren die Landesschule. Ich gehe nach den Sommerferien wahrscheinlich nach Stuttgart in die Nikolauspflege. Dort werde ich in der Woche über im Internat wohnen. Ich möchte mich von allen verabschieden.

Hallo, ich heiße Jennifer Werle und bin 16 Jahre alt. Ich besuche seit ca. 8 1/2 Jahren die Landesschule. Nach meinem Hauptschulabschluss fange ich ein Freiwilliges Soziales Jahr im Kindergarten an. Ich wünsche euch allen noch alles Gute und viel Erfolg.

Hallo erstmal, ich bin der Yannik, 16 Jahre, und ich weiß gar nicht ob ihr´s überhaupt schon wusstet, aber ich habe bald den Hauptschulabschluss. Nach der 10. Klasse werde ich die BF 1 und 2 machen. Danach werde ich entweder nach Marburg gehen oder eine Ausbildung als Mediengestalter beginnen.

Hey, mein Name ist Julian. Ich wohne in Idar-Oberstein und besuche jetzt seit 3 Jahren die Landesschule. Nach meinem Hauptschulabschluss werde ich dies auch weiterhin tun, da ich als nächstes Ziel den Berufsschulabschluss anstrebe. Ich werde daher auch weiterhin das Internat besuchen.

Hallo, mein Name ist **Dominik Peickert**. Ich gehe schon 4 Jahre auf diese Schule. Ich werde im Sommer meinen Abschluss bekommen und hoffe, dass ich anschließend in ein Berufsbildungswerk gehen kann.

Was war das Wetter heiß! – Unser Abschlussausflug zu den Maximilians Brauwiesen

Frau Hannibal & Jan.

Am Mittwoch, den 18.06.2013 machten wir, die Klasse 9-12 a, uns bei schwül-warmen Temperaturen auf den Weg nach Niederlahnstein. Zunächst stiegen wir in den Niederflurbus, um zum Bahnhof nach Neuwied zu fahren.

Cheyenne & Nadine.

Wir stiegen dann um in den klimatisierten Zug nach Niederlahnstein. Das war eine angenehme Abkühlung! Während der Fahrt hatten wir viel Spaß! Wir entdeckten andere Züge und fuhren über die Rheinbrücke bei Engers. In Niederlahnstein spazierten wir am schattigen Rheinufer und dabei erlebten wir lustige Momente und es entstanden schöne Fotos.

Tabea.

Im Maximilians Bräu angekommen, bestellten wir uns natürlich gleich alkoholfreie und kühle Getränke...

Melanie.

Frau Rosenstein & Fabian.

Frau Fritz & Samy.

...und auch das Essen ließen wir uns im Biergarten so richtig schmecken! Später gingen wir gemütlich zurück zu den Gleisen, wo wir die Hitze so richtig spürten. Leider hatte der Zug 20 Minuten Verspätung und manch einer machte sich Sorgen, nicht rechtzeitig zurück in der LBS zu sein. Fr. Rosenstein stimmte zur Beruhigung ein: „36 Grad und es wird noch heißer...“

Mit vereinten Kräften und viel sportlichem Talent (Zum Glück haben wir im Sportunterricht gut für das Sportfest geübt und waren in Topform!) schafften wir es noch pünktlich in Neuwied umzusteigen. So kamen wir pünktlich mit dem Schulgong in der Schule an und konnten dann etwas verschnaufen. Es war ein heißer aber rundum schöner Ausflugstag!

Am 07.05.2013 stand das Fernsehteam des Südwestrundfunks morgens „vor der Tür“ bzw. am Springbrunnen auf dem Schulhof, um einen Bericht für die abendliche Landesschau zu drehen.

Als Protagonistin stand Carina Grunau im Mittelpunkt, Schülerin der Berufsfachschule 1. Das Fernsehteam mit der Reporterin Anne Schanz skizzierte Carinas Lebensweg, von ihrer Kinderzeit in der Frühförderung und begleitete sie in die Kindertagesstätte, die sie selbst vor der Schule besucht hat.

Am Beispiel von Julietta, die noch ein geringes Restsehvermögen besitzt, wurde ein Ausschnitt der Low Vision-Förderung gezeigt und beschrieben, wie wichtig die qualifizierte Förderung des verbliebenen Restsehvermögens ist.

Im Hinblick auf weitestgehende Selbständigkeit im Bereich Orientierung & Mobilität und lebenspraktischen Fähigkeiten erläuterte und zeigte Carina beispielsweise verschiedene Langstocktechniken. Das Fernsehteam begleitete sie anschließend in den Unterricht, wo sie ihre mediale Ausstattung mit Computer mit Punktschriftzeile und Sprachausgabe vorstellte.

Im Hinblick auf Berufsmöglichkeiten nach der Schule besuchte Carina ihre Mitschülerin Jessica in der hauseigenen Werkstatt, um sich bei Jessica über die Ausbildungsmöglichkeiten zum Bürstenmacher zu erkundigen.

Nach dem Unterricht nutzte Carina noch die einmalige Chance, sich vom Fernsehteam nach Hause bringen zu lassen, um ihre Selbständigkeit auch dort unter Beweis stellen zu können. Für Carina, so sagte sie selbst, „war das Ganze sehr spannend und aufregend, da ich wusste, dass sehr, sehr viele Leute dies sehen werden! “ Die Atmosphäre hat ihr gut gefallen und der Tag hat ihr viel Spaß gemacht.

Am 10. Mai wurde der informative Beitrag dann abends in der Landesschule ausgestrahlt.

Carina beim Dreh auf dem Schulgelände.

Beim Treppensteigen.

In der Bürstenmacherwerkstatt.

… so fangen viele Geschichten an – doch es gibt auch Geschichten, die ganz anders beginnen: etwa mit einer beschwingten Geigenmelodie; - so wie in der Geschichte von Peter und dem Wolf.

Vor dem Görreshaus.

Das musikalische Märchen „Peter und der Wolf“ erzählt von einem mutigen Jungen, einem besorgten Grossvater, einem munteren Vogel, einer langsamen Ente, einer schleichenden Katze, einem hungrigen Wolf und langsamen Jägern und wird mit Instrumenten untermalt.

Max probiert die Oboe von Frau Engelhardt aus.

Johanna spielt Oboe.

Diese Geschichten lernten die Schüler und Schülerinnen der Klassen 2a (Fr. Kiefer, Fr. Rasch) und 3–5 a (Frau Sonntag,Herr Gemünd) kennen. Zuerst wurde die Handlung erzählt und mit Figuren nachgespielt. Die Instrumente und Melodien jeder Person wurden genau angehört und wir konnte in der Musik erkennen, wie munter Peter über die Wiese hüpft und wie wild sich der Vogel und die Ente streiten. Auch das Schleichen der Katze und ihr Hochklettern am Baum war gut herauszuhören. Das Brummen und Schimpfen des Grossvaters und das Herannahen des Wolfes aus dem Wald wurde ebenso durch die Instrumente verdeutlicht wie das Marschieren der Jäger und die Gewehrschüsse.

Jannik mit der Posaune.

An einem Donnerstag Nachmittag kam Herr Khasar vom Bläserstudio Koblenz in die Schule und stellte viele Instrumente vor. Die Klassen lernten die Blechblasinstrumente Trompete, Posaune,

Johanna fühlt den Wolfspelz.

Waldhorn, Tenorhorn und Querflöte und die Holzblasinstrumente Klarinette und Saxophon kennen. Die Instrumente durften ausprobiert werden und die Kinder waren erstaunt, wie schwierig es sein kann, Töne hervorzubringen. Es gab auch einige „Naturtalente“, denen das Spielen leicht fiel. Jannik und Max waren schon richtige „Profis“. Sicherheitshalber fand diese „Probe“ in der Aula statt, denn es wurde sehr laut. Auch die Oboe von Frau Engelhardt konnten die SchülerInnen bestaunen und ausprobieren.

Mit viel Phantasie und Begeisterung gestalteten die Kinder beim Rollenspiel die Figuren. Für Nico und Lisa war es zuerst auch schwer, ihren Einsatz abzuwarten - besonders als „Jäger“ mussten sie immer so lange warten, bis sie endlich an der Reihe waren und losmarschieren durften.

Ein besonderes Erlebnis war dann der Besuch einer Aufführung der Rheinischen Philharmonie in Koblenz. Schon die Busfahrt mit Herrn Neumann war aufregend und stimmte auf ein besonderes Erlebnis ein. Und dann erst das Konzert: die Bühne war schon vorbereitet, aber erst mussten die Musiker ihre Instrumente stimmen – ein ganz schönes Durcheinander! Und dann ging es endlich los: nach den ersten Takten verfolgten alle gespannt die Musik und das Spiel der Schauspieler. Nach der Aufführung führten einige Musiker ihre Instrumente vor, die wir noch nicht kennenlernen konnten. Beim Nebeneinander - Stehen von Marc und einem Fagott konnten alle sehen, wie lang das Instrument ist. Die Schauspieler erklärten, wie genau sie das war, als der Wolf die Ente gefressen hat - Sophia, Alina, Sebastian und Manuela waren aufmerksam dabei. Aber es wird nichts verraten!

Das Fagott.

Wir, die Klasse 3–5 b und die Klasse 7–13 zogen am Dienstag, den 28. Mai an grünen, mit rotem Mohn übersäten Feldern vorbei. Warum wir das taten? Um den Kaninchen, die Thema im Unterricht waren, endlich real zu begegnen! So wanderten wir nach Irlich, wo Herr Jakobeit uns in seinem Gartengrundstück die in diesem Jahr geborenen Jungkaninchen und Muttertiere vorstellte. Die Sonne strahlte warm vom blauen Maihimmel, doch im Garten angekommen konnten wir uns im angenehmen Halbschatten der Obstbäume aufhalten.

Die meisten der Schülerinnen und Schüler reagierten entspannt und fröhlich, als sie die Kaninchen auf dem Schoß halten und streicheln dürfen. Gien lächelte und begann zu lachen, als sie das weiche Kaninchenfell ganz dicht an ihrem Hals und an ihrem Gesicht fühlte. Andere waren zunächst etwas skeptisch, doch alle konnten hautnah erleben, wie sich die Kaninchen anfühlen, wie sie riechen, wie sie sich bewegen.

Besonders faszinierend war der Ausflug für Antonio: Lachend und zufrieden saß er auf der Wiese, mitten in einem Kaninchengehege. Er kicherte und streckte die Arme nach den Tieren aus, die freiwillig zu ihm hin und um ihn herum hoppelten. Ümit saß aufmerksam in seinem Rollstuhl, während ein noch junges Kaninchen ganz ruhig auf seinem Schoß lag. Seine Miene war sichtlich entspannt. Man sah ihm deutlich an: So schön könnte es immer sein!

Der Ausflug war eine Bereicherung für alle beteiligten Schüler und Lehrkräfte. Wir, das Klassenteam der 3-5 b, freuten uns ganz besonders über die tolle Unterstützung aus den Internatsgruppen von Haus 2, Haus 3 und Haus 4, die durch ihre Begleitung die Wahrnehmung der Kaninchen in 1:1-Betreuung ermöglicht haben. Auch möchten wir natürlich Herrn Jakobeit danken, dem die Kaninchen gehören und ohne den wir nie zu so einem schönen Erlebnis gekommen wären.

Im Rahmen des Themas Arbeitswelt hat die Klasse 7-13 im Februar auch die Bürstenmacherwerkstatt unserer Einrichtung besucht.

Jessica zeigt Tim & Justin einen fertigen Besen.

Justin, Tim, Hanna, Zemi und Daniel lernten Isata, Angela und Jessica , natürlich auch Herrn Kluge und Frau Jülich-Albeck kennen.

Sie konnten uns viel von ihrer Ausbildung erzählen: Angela steht kurz vor der Zwischenprüfung. Im praktischen Teil wird sie verschiedene Besen ziehen und mit den Materialien Kokos,

Zemi erkundet einen Besen.

Justin dosiert Kokosfasern.

Rosshaar und Fiber arbeiten. Erst im dritten Lehrjahr wird sie sich mit dem feinen Ziegenhaar auseinandersetzen.

Isata ist im Berufsvorbereitungsjahr und zieht Besen mit Kokos und Fiber. Gleich zu Beginn zeigten sie uns ein gelochtes Holz: Unsere Schüler wussten gleich, wozu das gut sein sollte: In die Löcher mussten die Faserbündel eingezogen werden. Und wie das geht, das haben

Bürstentiere.

sie uns nicht nur erklärt und gezeigt, nein – wer wollte, durfte auch selber ausprobieren. Isata zeigte uns, wie eine Bündelabteilmaschine funktioniert. Justin durfte natürlich auch ran, besonders die Bedienung mit dem Pedal war natürlich spannend und auch ganz schön anstrengend. Auch das Einziehen der Faserportion in das Lochbrett mit Kupferdraht war natürlich sehr interessant zu beobachten und auch zu erfühlen. Von der Technik her haben wir dann noch eine Maschine zur Herstellung von Flaschenbürsten kennengelernt: Hier wird nichts eingezogen, sondern Fasern werden in Draht eingedreht. Diese Maschine wird mit einem Schwungrad bedient. Jessica, die jetzt im dritten Lehrjahr ist, konnte uns zeigen, wie sie auf diese Weise auch zarten Weihnachtsschmuck herstellt: kleine Tannenbäume und Eiszapfen für den Weihnachtsbaum.

Jessica zeigt Hanna Synthetikfasern.

Tim baut einen Besen zusammen.

Natürlich durften wir alle Rohstoffe genauestens erkunden. Dabei haben wir auch erfahren, woher sie stammen: Von Tieren, von Pflanzen und natürlich auch aus aus Kunststoff gefertigte Ware. Am schönsten war die wuschelige Yakwolle.

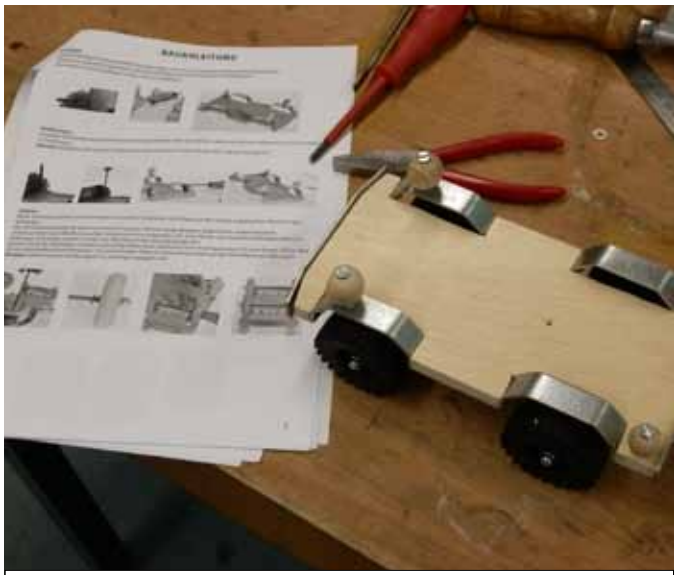
Zum Abschluss haben wir noch die verschiedensten Bürsten und Besen genauer untersucht: Babybürsten mit Gesicht, Handfeger, Bürsten zur Tierpflege, Besen für das Zimmer und für den Hof … , Tastaturbürsten, Wurzelbürsten und … einen Dachshaarpinsel. Aber das ist eine andere Geschichte. Ein sehr spannender Ausflug in die Arbeitswelt, zur Nachahmung sehr zu empfehlen.

Justin mit Übungsbrett.

Sandra, Jasmin, Nico, Jens, Christian und Eugen arbeiteten im letzten Schulhalbjahr in der Holz- Metall Gruppe.

Jasmin.

Die Schüler hatten in den letzten Jahren schon viel mit dem Werkstoff Holz gearbeitet und wollten jetzt neue Materialien kennen lernen. So wurde nach der Materialkunde direkt mit einem LKW-Bausatz begonnen und erste Erfahrungen bei der Erarbeitung gemacht.



Lkw.

Eugen.

Jeden Donnerstag wurden nach einer kurzen Begrüßung die Nachrichten um 8.30 Uhr angehört und besprochen. Danach wurde im Werkraum gebohrt, abgekantet, gefeilt und montiert.

Christian.

Sandra.

Alles war etwas schwieriger als bisher in der Holzgruppe. Schon bei Beginn mussten „alle“ ihren schweren Schraubstock am Tisch selbst befestigen. Beim Bohren oder Feilen dauerten alle Arbeitsschritte etwas länger als bei der Holzverarbeitung.

Jens.

Aber mit Hilfe von Herrn Gnann und Herrn Gemünd konnte alle Schüler ihren Lastwagen selber bauen und mit nach Hause nehmen.

IHR OPTIKER
Frank Brannaschke GmbH
Feldkircher Straße 14
56567 Neuwied - Feldkirchen
Telefon u. Fax 02631 / 778282

An drei Tagen im Mai bekamen Schülerinnen und Schüler verschiedener Klassen (3.–6. Klasse) Besuch von der Polizei. Zusammen mit den zwei netten Polizisten lernten wir, wie man sich an und auf der Straße benehmen muss. Wir haben Verkehrsschilder kennengelernt, die für uns besonders wichtig sind, also zum Beispiel Schilder für Fußgänger oder Fahrradfahrer. Die Polizisten haben mit uns geübt, wie man an einem Zebrastreifen über die Straße geht. Das durften wir auch an dem Zebrastreifen auf der großen Straße vor unserer Schule ausprobieren. Jetzt haben die schnellen Autos wenigstens gehalten, als sie die Polizei gesehen haben!

Besonders toll fanden wir, dass wir das Polizeiauto untersuchen konnten. Wir durften fast alles anfassen und uns sogar ans Steuer setzen. Wir haben viel gelernt und freuen uns immer wieder auf tolle Besucher!

Von der Klasse SB 4-5

Mikel als Polizist.

Karl und Saskia halten zusammen.

Wir wollen über den Zebrastreifen.

Mit sehenden Augen in der Welt der Blinden

Der Mai fing ja gut an.....Da liefen vermeintlich Blinde mit Langstock und Augenbinde durch die Stadt. Und das alles nur, um sich zur Belohnung im Eiscafé „Monna Lisa“ mit einem Eisbecher oder einem Getränk zu stärken. Wirklich nur deshalb?

Nein, die kleine Gruppe mutiger Kolleginnen nahm an einer O + M –Fortbildung teil, die sich durch einen hohen Praxisanteil auszeichnete. Nachdem die Führtechnik und die wichtigsten Langstocktechniken erlernt waren, machten sich alle auf den Weg zur Bushaltestelle. Beim Einsteigen und Sitzplatz suchen gab es ein wenig Hilfe von der sehenden Partnerin, denn der Bus war recht voll besetzt. Aber das ist einem blinden Menschen ziemlich egal, Hauptsache ist, er hat einen Platz und steigt an der gewünschten Haltestelle wieder aus. Glücklicherweise war das der Fall und die Teilnehmer peilten die nächste Aufgabe an: Überquert die Ampelkreuzung, benutzt dabei den Signalgeber und geht durch die Fußgängerzone zur Eisdiele. Die Passanten guckten leicht verwundert, mal neugierig, mal irritiert, aber niemand sprach die Gruppe an.

Im Eiscafé wurden dann alle nacheinander von Frau Retrayt-Melms und Frau Kessels an einen Tisch gebracht, wo die nächste Situation zu bewältigen war: etwas zu bestellen, zu essen und zum Schluss zu bezahlen. Nicht immer war die Bedienung so aufmerksam, den Eisbecher vor die betreffende Person zu stellen oder das Wechselgeld in die Hand zu drücken. Aber es passiert ja auch nicht so häufig, dass sechs vollblinde Menschen gemeinsam und ohne Begleitperson essen gehen.

Gut gestärkt wurde der Rückweg angetreten. Mit Hilfe des Langstocks und einer Wegbeschreibung im Kopf fanden die Teilnehmer die Bushaltestelle und fuhren zurück zur Blindenschule. Noch ein kurzes Stück bis zum Lehrerzimmer und es war geschafft!

In gemeinsamer Runde und jetzt ohne die Augenbinde wurden Eindrücke ausgetauscht und als Bilanz der Erlebnisse festgehalten: In der selbstständigen Mobilität eines blinden Menschen steckt viel Arbeit, Konzentration und auch Mut.

Gaby Retrayt-Melms

Das Cantania-Projekt – eine Kantate für über 1000 Schüler in Rheinland-Pfalz

Seit Ende Februar waren Schülerinnen und Schüler der Klassen 3 – 6, Welsch, Teigelake, Kothen, Sonntag und Wormsbächer, im „Cantania-Fieber“. Das bedeutete singen, singen, singen und am Ende eine Aufführung mit insgesamt 500 Kindern in der Phönix-Halle in Mainz. Aber von vorne:

Das Cantania-Projekt wurde ursprünglich in Katalonien (Spanien) vor ca. 20 Jahren ins Leben gerufen. Es soll möglichst viele Kinder in den Klassenstufen 3 – 6 zum Singen bringen und inzwischen sind es dort schon 30 000 Kinder im Jahr. Das „Musikforum Kastellaun“ hat sich 2012 erstmals dieser Sache angenommen und ihrerseits hier in Rheinland-Pfalz alle Schule angesprochen und zur Teilnahme eingeladen. In diesem Jahr waren wir mit 29 anderen Schulen, insgesamt ca. 1000 Kindern, dabei. Gesungen wurde eine Kantate (eine Musik für Chor und Solisten, die von einem Orchester begleitet werden), in der über den Schulalltag erzählt wird. „50 Millionen Sekunden“ ist der Titel und so lange sind wir etwa in der Schule gewesen, wenn wir 13 Jahre lang die Schulbank gedrückt haben. 11 Lieder waren einzustudieren sowie Gesten und rhythmische Bewegungen und man musste verschiedene Accessoires an bestimmten Liedstellen an- oder ausziehen oder in den Bewegungsablauf einbinden. Das waren höchste Herausforderungen an die Sängerinnen und Sänger. Aber alle haben vier Monate stets hochmotiviert und konzentriert geübt, so dass wir gut gerüstet und vorbereitet am 8. Juni zur Aufführung nach Mainz fahren konnten.

Das Konzert fand in der Phönix-Halle statt. Alle Sängerinnen und Sänger trafen sich gegen 14:00 Uhr im Foyer des Gebäudes. Von dort wurden wir von einer netten Betreuerin in die Backstage geführt. Hierbei handelte es sich um eine größere Halle, die mit Hilfe von Klebestreifen, die auf dem Fußboden verklebt waren, in viele verschieden große Felder eingeteilt war. Auf verlegten Schildern konnte man lesen, welche Schule sich in welchem Feld treffen sollte. Unser Feld war ca. 3 mal 3 Meter groß. Nach einer Stärkung und dem obligatorischen Toilettengang wurden wir zu unseren Plätzen auf der Tribüne geführt. Sie war ausgestattet wie ein altes Kino mit Klappstühlen, die mit jeder Reihe ein Stück weiter nach oben verliefen. Die Generalprobe dauerte von 15:00–16:15 Uhr. Hier hörten wir zum ersten Mal das Orchester und die Solisten und wir sahen und erlebten die spanische Dirigentin, die eigens zum Dirigieren aus Barcelona angereist war und mit uns nur Englisch sprechen konnte. Die Probe hat so gut geklappt, dass Benjamin schon wieder nach Hause fahren wollte. Aber wir wollten natürlich auch ein ebenso gutes Konzert singen, zumal alle Eltern und Verwandte, Bekannte, Freunde und auch Fremde angereist waren, um bei diesem Spektakel dabei zu sein.

Nach einer kurzen Pause wurde es ernst. Als wir wieder auf die Bühne gingen, hatte sich der Saal mit Konzertbesuchern gefüllt und es war ein überwältigender Anblick. 1000 Menschen waren gekommen und wir waren sehr sehr aufgeregt. Wir gaben alle unser Bestes und am Ende wurde es ein großer Erfolg. Die Zuschauer gaben uns Standing Ovations und klatschten so lange, bis es eine Zugabe gab.

Nach diesem tollen Erfolg gingen wir erschöpft, aber zufrieden ins Wochenende. Alle fuhren mit ihren Eltern nach Hause und noch lange klang die schöne Musik in uns nach und tauchten die Bilder des Erlebten in unserer Erinnerung auf.

Christine Staebel

Am Dienstag, 18.06.2013 war es wieder mal so weit! Bei wunderschönem Wetter (dem sog. „Wenn Engel-Reisen-Wetter“, ca. 35°C im Schatten) sind wir: Frederike, Sina, Sarah, Luca und Muhammed mal wieder „ausgeflogen“.

Dieses Mal hatten wir uns den Neuwieder Zoo als Ziel ausgesucht. Im Vorfeld haben wir uns im Rahmen unserer Sachthemen mit einigen Zoo-Bewohnern, wie z.B. Papageien, Affen und Löwen beschäftigt. In der Schule haben wir einiges über die Tiere gelernt und wollten diese nun auch mal sehen und/oder hören.

Schon bei unserer Ankunft an der Kasse, wo wir den Eintritt bezahlten, hörten wir das laute Gekreische, Pfeifen und Singen aus den angrenzenden Volieren. Rosa Kakadus, grüne und gelbe Wellensittiche, verschiedene Finkenvögel begrüßten uns und viele andere Besucher mit fröhlichem Gesang. Es war ein lustiges Konzert, das wir da zu hören bekamen!

Auf dem Weg zu den Affen und Löwen, die wir unbedingt sehen wollten, besuchten wir auch die frechen und vorwitzigen Ziegen im Streichel-Zoo. Diese empfingen uns mit freudiger Erwartungshaltung und inspizierten neugierig unsere Rucksäcke, in der Hoffnung dort ein „Leckerli“ zu finden…

Dann wurde es spannend! Ob wir die Löwen zu sehen bekommen? Am Löwengehege angekommen, schauten wir alle nach den großen Katzen. Zunächst machte sich eine Enttäuschung breit… kein Löwe zu sehen! Aber dann haben wir doch noch eine im Schatten dösende Löwendame erspäht. Gelangweilt streckte sie den Hals und erhob sich auch kurz, um jedoch schnell wieder ihre Siesta fortzusetzen. Doch wenig später hatte der imposante Herr des Berberlöwen-Geheges, das stattliche Männchen Namens Schröder, seinen Auftritt. Er stieg auf den quer liegenden Baumstamm und zeigte sich in voller Größe und Schönheit. Später ließ er uns auch noch an seinem gewaltigen Gebrüll teil haben …

Gute Unterhaltung haben wir auch am Affenhaus geboten bekommen. Die verspielten und sich ständig in Bewegung befindlichen Tiere boten eine tolle Vorstellung. Zuweilen zeigten sie deutliches Interesse an uns, den Besuchern. Aber immer wieder haben wir beobachten können, dass sie miteinander spielten, sich jagten als ob sie ein Tänzchen miteinander wagten, frei nach dem Motto „Die Affen rasen durch den…“

Gegen Mittag als die Temperatur tropische Höhen erreichte, suchten auch wir uns ein schattiges Plätzchen unter einer Weide und orderten das „Ausflugsmenü“ (für Unwissende: Pommes frites mit diversen Saucen!). Es war wahrlich ein Schmaus… zur Wiederholung geeignet und zur Nachahmung zu empfehlen! Erschöpft, voller neuer Eindrücke und glücklich kehrten wir nach Feldkirchen zurück! Mal sehen wann wir wieder „ausfliegen“ dürfen!

I. Plura-Müller (Förderschullehrerin)

Schon wieder ist ein Schuljahr zu Ende und wir haben viel gelernt. Zusammen mit Fame, haben dieses Schuljahr wieder 12 Schüler und viele Gäste einiges erlebt. Angefangen haben wir mit den Regeln im Umgang mit Hunden. Diese sind sehr wichtig für uns und für Fame damit es allen gut geht.

Weiter ging`s mit der Aufzucht und Ernährung von Hunden und der Erziehung und Pflege. Hier haben wir nicht nur das Fell gepflegt sondern auch Hundeplätzchen gebacken die wir auch selber probieren konnten!!! HMHM Lecker!!! Manch einer wäre gerne Hund geworden. Auch die Aufgaben oder Berufe von Hunden haben wir ausführlich besprochen. Hier hatten wir viele Besucher.

Der Vater von Tim ist Berufsjäger und kam mit seinen beiden Jagdhunden. Deren Arbeit im Wald hat uns Tims Vater genau vorgestellt. Für den einen oder anderen war es schon schwierig zu verstehen warum man Tiere jagen muss,aber auch das wurde uns genau erklärt.

Die Rettungshundestaffel Ahrtal war mit 5 Personen und 6 Hunden zu Besuch bei uns und hat uns einen Einblick in ihre Arbeit geben können. Besonders für Laura wurde es spannend. Sie wurde durch einen „mantrailer“, einen Personensuchhund, anhand einer Geruchsprobe von ihr, in ihrem Versteck gefunden. Gut zu wissen, dass im Ernstfall schon ein Taschentuch hilft eine vermisste Person zu finden.

Nicht vergessen dürfen wir den Welpen der uns besucht hat. Frau Britz aus Rengsdorf kam uns mit Lotte, einer 10 Wochen alten „Wäller“- Hündin in der Gymnastikhalle besuchen. So ein Wollknäuel wieder gehen zu lassen ist schon sehr schwierig, aber Frau Britz wollte sie uns einfach nicht da lassen. Es gab sogar Kolleginnen, die nach dem Besuch gewillt waren sich einen Hund anzuschaffen….. Danke auch nochmal den Kolleginnen die den Transport der beiden ermöglicht haben.

So, genug für ein Schuljahr, oder?? Nein!!!! Für das neue Schuljahr haben wir auch schon was vor. Alle Teilnehmer dürfen an einem Tag nochmal bei der AG dabei sein, denn dann kommt uns wieder die Bundespolizei mit der Hundestaffel besuchen. Dies haben wir vor den Ferien nicht mehr geschafft. Sie werden uns dann sicher wieder eindrücklich demonstrieren wie ihre Arbeit als Schutz- und Sprengstoffsuchhundestaffel aussieht. Die drei Polizisten, Herr Theis der Ausbilder der Staffel und zwei seiner Kollegen und ihre Diensthunde sind uns ja schon bekannt, aber es ist immer wieder neu ein tolles Erlebnis. Auch die Ausrüstung und die Dienstfahrzeuge dürfen wir wieder genau untersuchen. Wir freuen uns schon sehr.

Natürlich hat auch FAME mit uns sehr viel Zeit verbracht. Wir haben, neben Theorie auch allerhand Tricks und Futterspiele mit ihr durchgeführt oder manchmal auch einfach nur geschmust. Zum Schluss noch ein paar Bilder, die zeigen was wir erlebt haben.

Für die Hunde-AG
Petra Krumscheid mit FAME
Astrid Hepper,Anke Pfefferkorn-Fleischer
und Margot Walldorf

In der Landesschule für Blinde und Sehbehinderte in Feldkirchen herrschte buntes Treiben. Ein großer Flur wurde leer geräumt, alte Bilder und Plastiken wurden abgehängt. Die Aufregung war groß, es sollte eine Vernissage stattfinden. Jede Klasse durfte bis zu drei Werke aus der letzten Zeit präsentieren. Klassen aus allen Abteilungen der Landesschule beteiligten sich an dieser Aktion.

Jennifer vor ihrem farbenfrohen Werk.

So wurden die Wände mit den unterschiedlichsten Dingen geschmückt. Ausgestellt wurden Zeichnungen und Gemälde, viele Collagen mit Materialien wie Filz, Metall, Moosgummi, Rinde, Holz, Pappe, Muscheln, Sand usw. sowie selbstgeschöpftes Papier, Tiere und Vasen aus Ton, Vögel aus Wolle…Die meisten Ausstellungsstücke waren daher auch für blinde Schüler durch Abtasten erfahrbar.

Wie es sich für eine richtige Vernissage gehört, gab es natürlich erst einmal eine musikalische Eröffnung. So ertönte die Promenade aus ‚Bilder einer Ausstellung' von Modest Mussorsky, von Schülern einer Blindenklasse eingeübt. Danach war viel Zeit zum Betrachten bzw. Erfühlen der Werke und auch Gelegenheit miteinander bei etwas Gebäck und Getränken zu sprechen.

Eine kleine Jury wählte zudem 10 besonders gelungene Werke aus. Diese sollen als Bilder auf Karten der Schulfirma gedruckt und an die Gewinner verschenkt werden.

Alle Besucher zeigten sich von der Vielfältigkeit der ausgestellten Werke sehr beeindruckt.

Mirko ertastet ein Strandbild.

Christin erfasst eine Collage mit ihren Händen.

Halle Frühling
„Klasse 7-13"

O wir
Eintagsmenschen,
was wollen, wagen wir
so viel?
Was ziehn wir hinaus,
wo freunde Sonnen glühn.
Entfliehst du, vom Hause
scheidend auch vor dir selber
Horaz
Lisa-Marie Jansen 2013

Zeit ist Leben
und
Leben ist Zeit

An einem Freitag Anfang Juni konnte endlich wieder ein Spiel- und Sportfest an unserer Schule stattfinden. Nach gemeinsamen Aufwärmübungen hatten alle Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, bei verschiedenen Spielen und Wettkämpfen ihre Sportlichkeit unter Beweis zu stellen.

Auf dem Sportplatz nahmen viele Schüler an den Angeboten des Wettbewerbs „Bundesjugendspiele“ teil und zeigten ihr Können in den leichtathletischen Disziplinen Sprint, Lauf, Sprung und Wurf/ Stoß. Es haben sich wirklich viele Schüler besonders angestrengt und gute Leistungen erbracht, sodass viele Teilnehmer-, Sieger- und sogar Ehrenurkunden verliehen werden konnten.

Gleichzeitig wurden in der Sporthalle und am Sportplatz verschiedene Bewegungsmöglichkeiten angeboten, bei denen sich die Schüler jeweils nach ihren individuellen Möglichkeiten und Interessen erproben konnten. Es gab eine Bewegungslandschaft zum Klettern und Kriechen, einen Rollbrettparcours, einen Stand zum Zielwerfen sowie verschiedene weitere Stationen und eine Liegelandschaft, die vielseitig genutzt wurde. Im Anschluss fand ein tolles und insgesamt faires Fußballspiel statt, bei der Schüler gegen Lehrer gespielt haben. Das Rückspiel ist noch offen…

Von Mikel Hübner, Leslie Telocka, Katharina Teigelake und Barbara Kiefer

Alina auf der Bank.

Sophia auf dem Rollbrett.

Aufwärmen.

Eugen wirft den Ball.

Weitwurf.

Ivo wirft.

Willy nimmt Anlauf.

Warten auf den Startschuss.

Am 11. Juni war es mal wieder so weit: Wir fuhren mit einer Delegation unserer Schule nach Nieder-Olm, um am Landessportfest teilzunehmen. Dieses Jahr waren wir das Team „Orange“. Direkt zu Beginn fanden die Staffelläufe statt. Dieser Lauf war für uns besonders aufregend, da unter unseren acht Läufern fast nur „Staffel-Anfänger“ waren. Deshalb können wir sehr stolz sagen: Wir sind bei der Staffel der Schulen für Blinde und Sehbehinderte wieder Erster geworden und haben so zum dritten Mal in Folge den Pokal geholt! Liebe Staffel-Läufer, ihr seid super gelaufen und ward ein wirklich tollen Team!

Anschließend fanden die Wettkämpfe in den Disziplinen Sprint, Weitwurf und Sprung statt. Wir waren wieder in verschiedene Riegen eingeteilt und hatten so auch die Möglichkeit, unsere Leistungen direkt mit denen der Schüler anderer Schulen zu vergleichen. Es haben sich alle Kinder wirklich besonders angestrengt, sodass sie sich teilweise sogar selbst übertroffen haben.

Leider gab es wieder viele Pausen. Deshalb hat das Sportfest so lange gedauert, dass wir die Siegerehrungen nicht mehr mitmachen konnten. Das war blöd. Aber bestimmt haben wieder einige von uns eine Medaille geholt!

Wir freuen uns auf die Sportfeste und Wettbewerbe im nächsten Schuljahr!

Von Jonas Euteneuer, Leslie Telocka, Mikel Hübner und Katharina Teigelake

Alle Sportler.

Die Staffelläufer geben alles.

Die Staffelläufer holen den Pokal.

Pause.

Christian gleitet über den Sand.

Frau Welsch hat auch Spaß.

Sprint.

Wir, die Klasse SB 4-5, haben in Sport mit dem Rhönrad geturnt. Das hat uns viel Spaß gemacht. Deshalb wollen wir euch davon erzählen.

Am Anfang hatten manche von uns noch etwas Angst. Aber je besser wir das Rhönrad kannten, desto mutiger wurden wir. In der letzten Stunde haben wir uns dann sogar alle getraut, Drehungen mit dem Rhönrad zu machen. Doch bevor wir die Drehungen schaffen konnten, haben wir viele Übungen gemacht.

Zuerst haben wir mit Spielen die Rhönräder kennen gelernt. Ein Rhönrad besteht nämlich aus vielen Teilen, aus zwei Reifen, Griffen und verschiedene Sprossen. Wir sind z. B. im Slalom um die Sprossen gekrabbelt, über die Reifen gesprungen oder mit einer Hand am oberen Reifen Runden gelaufen. Dabei lag das Rhönrad natürlich am Boden. Das kann ganz schön anstrengend sein.

Um kennen zu lernen, wie sich unser Rhönrad bewegt und dreht, sind wir im Rhönrad gelaufen, z. B. auf den Sprossen, auf den Reifen oder auf dem Boden ohne die Sprossen zu berühren. Bei diesen Spielen hatten wir immer zwei „Schutzengel“.

Nachdem wir die Rhönräder gut genug kennen gelernt hatten, durften wir endlich darin turnen. Dabei werden die Füße an den Brettern festgebunden. Zuerst konnten wir ausprobieren, wie es ist, im Rhönrad stehend zu schwingen, das Rad selbst in Bewegung zu bringen und wieder zu bremsen. Man braucht viel Körperspannung, um mit dem Rhönrad zu turnen. Außerdem muss man viel Schwung nehmen. Ohne Schwung kommt man nicht rum oder dreht sich nur ganz langsam. Das kann dann ganz schön anstrengend sein, wenn man so lange Körperspannung haben muss. Wenn das beides gelingt und man sich traut, darf man eine Drehung machen, wenn man will. Vielleicht schafft man ja auch direkt viele hintereinander. Wir haben das mal ausprobiert: in unserer Turnhalle kann man 8 Drehungen am Stück machen!

Man kann übrigens auch gut mit dem Rhönrad entspannen oder lustige Bewegungen machen. Wir konnten z. B. auch alleine oder zu zweit schaukeln, wippen oder auf einer Matte im Rhönrad ausruhen. Uns hat das Turnen mit dem Rhönrad so viel Spaß gemacht, das solltet ihr unbedingt auch mal probieren. Kommt in die Landesschule für Blinde und Sehbehinderte, Klasse SB 4-5, dann könnt ihr coole Erfahrungen machen. Tschüss bis zum nächsten Mal!

Leslie, Mikel, Markus, Erik, Jonas, Tamara

Eriks erste Drehung.

Jonas springt munter über die Reifen.

Ganz schön schwer.

Markus balanciert vorsichtig.

Leslie krabbelt neugierig durch die Sprossen.

Leslie traut sich.

Markus hat viiiiel Geduld.

Mikel hat es eilig.

Vor den Osterferien sind wir, die Klasse SB 4-5, mit dem Movano zur Eishalle gefahren. Jonas, Mikel, Leslie, Markus, Frau Teigelake und Herr Jonderko waren mit. Dort haben wir uns Schlittschuhe ausgeliehen und uns umgezogen. Und dann kam das Beste! Wir sind zum Eis gegangen.

Zuerst war ich noch an dem Geländer. Dann bin ich mal mit der Leslie alleine ohne Geländer gefahren. Aber das hat nicht so wirklich geklappt. Dann bin ich mit Herr Jonderko gefahren und danach war ich wieder am Geländer. Irgendwann bin ich sogar alleine gefahren, weil ich am Pinguin trainiert habe. Ich habe beim Üben Mikel geschoben. Frau Teigelake hat mir auch ein bisschen Anweisungen gegeben.

Es war schön und hat viel Spaß gemacht!

Von Erik Röser

“Dolce Vita”

… nur in Neuwied
und Feldkirchen!

- Eisbus -

Reichliche Auswahl an
selbstgemachten,
leckeren Eissorten.

Neuwied, Dierdorfer Straße 152
Feldkirchen, Feldkircher Straße 21

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
Familie Petaroscia und
Familie Maldera

Wenn uns mal wieder viel zu heiß ist …
Die Kinder der SB 1-3, SB 4-5 und SB 3-5 wissen sich zu helfen.

Markus taucht ab.

Sven greift an.

Angriff von der Seite.

Marcel ist mit dabei.

Klasse S 6-8 nach Ysselsteyn

Unsere Klasse, die S 6-8, hat vom 15.4. bis zum 19.04.2013 eine Klassenfahrt nach Ysselsteyn in den Niederlanden unternommen. Wir waren in einer Jugendbegegnungsstätte der Kriegsgräberfürsorge untergebracht.

Hier sieht man unsere Klasse bei der Ankunft in der Jugendbegegnungsstätte (Alex fehlt als Einziger, er konnte leider wegen Krankheit nicht teilnehmen). Am ersten Tag haben wir vormittags Kriegsgräber auf dem Soldatenfriedhof gereinigt. Dabei haben wir von Ulrike, unserer Betreuerin, viel über Einzelschicksale von Soldaten erfahren. Es war sehr interessant und auch bewegend.

Hier sieht man uns beim Putzen der Gräber. Am Nachmittag des ersten Tages haben wir einen Ausflug zu einem Milchviehbetrieb unternommen. Dort wurde uns von der Bäuerin und ihrer Familie alles über den Betrieb erklärt.

Hier sieht man das Kälbchen, wie es an der Hand von Thomas saugt. Es war sehr lustig. Am zweiten Tag haben wir einen Ausflug nach Amsterdam unternommen. Wir haben festgestellt, dass die Stadt von Fahrradfahrern beherrscht wird.

Hier sieht man uns auf einer Brücke in Amsterdam stehen.
Am dritten Tag sind wir zu einem Freizeitpark gefahren. Dort haben wir viele Attraktionen ausprobiert.

Hier sieht man Max, Domenick, Ronja und Jan in der Achterbahn. Wie man sieht, hatten sie viel Spaß.

Klasse B 6-8 nach Köln

Am Montag, den 13.05.2013 trafen wir, die Klasse B 6-8, Paul, Frau Georg und Frau Stotz, uns um 10.00 an der Schule und fuhren zum Bahnhof nach Neuwied. Dort angekommen, ging es im Zug weiter bis Köln Messe/Deutz. Weiter ging es in unsere Jugendherberge, wo es erst mal Mittagessen gab. Nach einer kleinen Pause ging es weiter in die Stadt, wo wir eine Führung durch Köln hatten. Frau Ritter erzählte uns, dass im letzten Jahr der Glockenklöppel im Dom 2 Stockwerke runter gestürzt ist und beim Aufschlag kaputt gegangen ist. Nach der Führung gab es in der Jugendherberge Abendessen. Nach dem Essen haben wir Lieder gesungen und „Eiermatsch“ gespielt.
Von Niklas

Am Dienstag fuhren wir vormittags zur Philharmonie, die für den WDR-Sender spielt. Dort durften wir uns eine Konzertprobe anhören und eine Oboe und einen Kontrabass ausprobieren. Das Tollste daran war, dass wir das Lied „3 Chinesen mit dem Kontrabass“ singen und die jeweiligen Töne dazu spielen konnten. Nachmittags fuhren wir mit der U-Bahn zum Schokomuseum. Die Fahrt mit der U-Bahn gefiel uns auch richtig gut, weil es für manche die erste U-Bahn-Fahrt war. Im Schokomuseum erfuhren wir, wie Schokolade überhaupt hergestellt wird. Die einzelnen Zutaten, wie zum Beispiel Kakaobohnen oder Kakaofett, schmeckten nicht besonders lecker, aber die daraus gemachte Schokolade schmeckte umso besser. Anschließend fuhren wir mit dem Aufzug runter, um zu erleben, wie die Schokolade früher hergestellt wurde. Schließlich durften wir vom Schokobrunnen ein Paar Waffeln mit Schokolade probieren und in einem Geschäft, das sich auch im Museumsgebäude befand, Schokolade kaufen. Der Besuch machte viel Spaß und wir würden es gerne nochmal machen.
Von Marta

Am Mittwoch waren wir im Kölner Zoo. Dort wurden wir von zwei Frauen durch den Zoo geführt. Wir durften die Kamele streicheln und füttern. Danach sind wir zur den Giraffen gegangen und haben einem Tierpfleger viele Fragen über Giraffen gestellt und auch diese durften wir streicheln und füttern. Anschließend gingen wir

Ilya streichelt ein Kamel.

zur den Pinguinen. Die Geräusche von den Pinguinen konnten wir gut hören. Die Führerinnen verabschiedeten sich dort von uns und wir gingen noch eine Weile alleine durch den Zoo. Da es der letzte Abend unsrer Kassenfahrt war, gingen wir in ein Restaurant essen und jeder trank ein Kölsch. Nach dem Essen, das uns allen sehr gut geschmeckt hat, haben wir noch eine Stadtralley gemacht und Frau Stotz versprach uns, wenn wir alle 13 Fragen lösen, gibt sie jedem von uns ein Bällchen Eis aus. Natürlich lösten wir alle Fragen und wir bekamen alle unser Eis – es hat sehr gut geschmeckt. Es war ein sehr gelungener Abend.
Von Corinna und Julian

Corinna und Marta in den Flugzeugsitzen 1. Klasse

Der letzte Tag in Köln – an diesem Tag waren wir am Köln-Bonner Flughafen. Dort war eine Führung für uns. Zuerst wurden wir von Frau Sitterberg begrüßt. Sie führte uns ins Büro vom Chef und da haben wir uns ein Video angeschaut. Danach das große Erlebnis: Wir sind durch die Sicherheitskontrolle gegangen. Einige Schüler haben gepiepst, einige auch nicht. Dann sind wir mit einem Bus um den Flughafen rumgefahren und zwischendurch, wenn es Geräusche zu hören gab, haben wir angehalten und die Tür geöffnet. Anschließend haben wir uns von Frau Sitterberg verabschiedet und dann sind wir shoppen gegangen oder einige haben sich ein Eis gekauft. Irgendwann mussten wir mit dem Zug zur Jugendherberge zurück fahren und dann haben wir unsere Taschen geholt und sind mit dem Zug zurück nach Neuwied gefahren. Die Klassenfahrt hat sich echt sehr gelohnt!
Von Armin und Ilya

Niki, Armin und Julian zupfen 3 Chinesen mit dem Kontrabass.

Julian und Armin vor dem Dom.

Klasse 6-8 nach Bonn

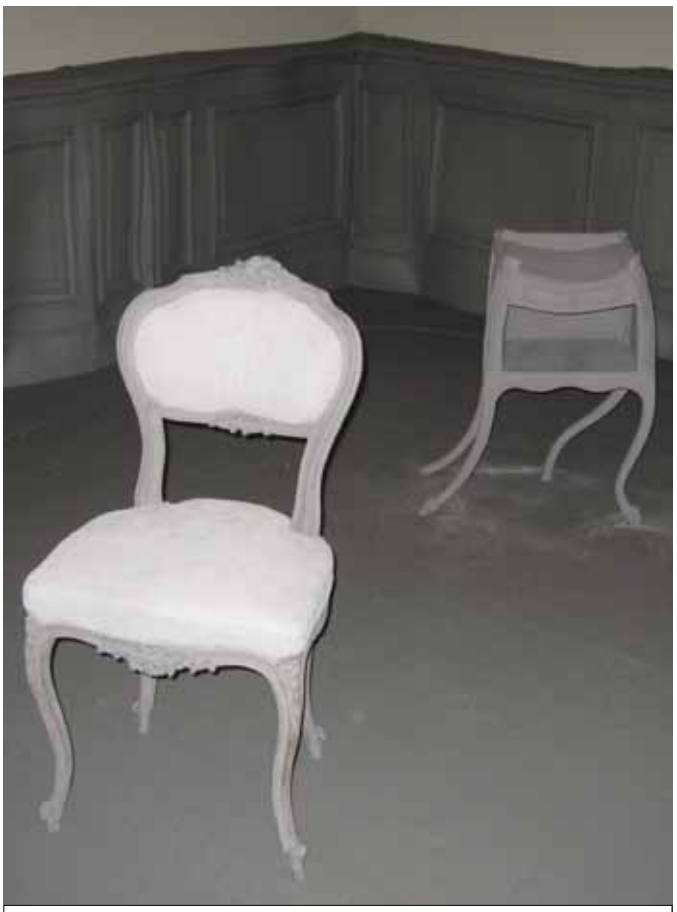
Während unseres Schullandheim-aufenthaltes in Bonn besuchten wir auch das Kunstmuseum Bonn. Dort sahen wir vor dem Gebäude schon ein richtig lustiges Haus stehen mit Klappläden und Blumen an den Fenstern. Aber etwas war merkwürdig, denn das Haus war ganz schmal. So hatten wir direkt ein schönes Fotomotiv und stellten uns alle davor auf. Wie wir etwas später erfuhren, stand dieses Haus im letzten Jahr bei der Biennale mitten in Venedig. Es gehörte zu der Ausstellung ‚HEIMsuchung', die zurzeit im Museum zu bewundern ist.

Die Klasse 6-8 vor dem schmalen Haus.

In der Eingangshalle wurden wir dann von Frau Dr. S. Leßmann empfangen. Sie führte uns erst einmal zu einem Zelt. Wir schauten in das Innere und sahen viele Dinge, die man zum Leben braucht: einen Schlafplatz, einen Stuhl, einen kleinen Tisch, eine Lampe, Sachen zum Anziehen, Flaschen Geschirr usw. Aber es war auch hier etwas ziemlich eigenartig, denn alles war mit einer feinen Schicht aus Schnee bedeckt. Wie kam der denn ins Zelt?

Wie kommt der Schnee ins Zelt?

Weiter ging es durch eine Wohnung, wir gaben uns die Hand und gingen in einer langen Schlange. Das war ein Labyrinth mit lauter Spiegeln und Türen und einem tanzenden Stuhl. Das war schon ein bisschen unheimlich und wir waren froh, dass Frau Dr. Leßmann wusste, wo der Ausgang war.



Der tanzende Stuhl.

Dann ging es in die untere Etage. Dort gab es viele Papphäuser, wir durften überall hinein. Jedes war anders: in einem war es schwarz und dunkel, im anderen hell und weich, in einem waren lustige Spiegel, im anderen gab es unheimliche Geräusche.

Christin schaut aus dem Papphaus.

Zum Schluss durfte jeder seine eigene Wohnkiste gestalten. Mit einer schönen Tapete, einem Teppich, vielen Möbeln und sogar mit Puppen und Tieren. Nelli hat z.B. eine dicke, schwarze Spinne neben ihr Bett gelegt. Richtig unheimlich. Am Schluss durfte jeder seine Kiste an die Wand hängen. Frau Höhler hat dann noch von jedem Innenarchitekten ein Foto mit der eigenen Wohnkiste gemacht.

Nelli mit ihrer Wohnkiste.

Klasse 5-6b nach Cadzand

Unsre Klassenfahrt war lustig...
Unsre Klassenfahrt war schön...
Wir fuhren mit dem großen Bus
von Herrn Neumann ans Meer...
Hol-la-hi, hol-la-ho,
hol-la-hi-a-hi-a-hi-a,
hol-la-ho!

Fabian Marlon Sascha Joel Tabea

Die gesamte Reisegruppe.

Unser Ferienhaus von aussen ...

... und von innen.

Unser eigenes Ruderboot.

Spielen am Strand ...

... und im Wasser.

Unterwegs in Sluis.

Schwimmspaß!

Und wieder ab in den Bus.

Danke für fünf tolle Schuljahre mit euch!!!

Euer Klassenteam
Frau Drefs & Frau Oster

Am 30. Januar besuchte die BF mit Frau Retrayt-Melms und Herrn Strüber das Dunkelrestaurant in Koblenz. Nach einer längeren Parkplatzsuche konnten wir endlich aussteigen und zum Restaurant laufen. Dort angekommen, wurden wir herzlich von Herrn Hohl und seinem freundlichen Mitarbeiter Thomas begrüßt. Anschließend führte uns Thomas in den ersten Stock. Dort konnten wir unsere Wertsachen in Spinde einschließen. Es war wichtig, dass alles was leuchten konnte nicht mitgenommen werden durfte. Dann gingen wir in eine Schleuse mit wenig Licht, um uns langsam an die Dunkelheit zu gewöhnen. Anschließend bildeten wir eine „Blindenkette“ (Polonaise). Einige Sehende hatten schon ein mulmiges Gefühl. Thomas zeigte jedem Einzelnen den Stuhl und nacheinander nahmen wir Platz. Dort befand sich ein Platzteller und als Besteck Messer, Gabel und Suppenlöffel. Herr Strüber fragte Natalie, wie genau sie ihn lokalisieren kann. Als Antwort machte es Patsch und Natalies Hand landete auf dem Kopf des verdutzten Lehrers. Serviert wurde ein Dreigängemenü.

Wir wussten nicht welche Speisen uns serviert wurden. Nach jedem Gang durften wir raten. Wir müssen zugeben, dass unsere Trefferquote unter 50 Prozent lag. Es war schön, dass wir uns zwischen den Gängen mit Thomas unterhalten konnten. Er ist nicht nur Kellner sondern auch Entertainer. Das Restaurant hat viele andere Veranstaltungen zu bieten. Es gibt nichts was es nicht gibt: Wein- und Whiskyproben, Hochzeiten, Heiratsanträge, Junggesellenverabschiedungen, Krimidinner mit echten Schauspielern und Blinddates im wahrsten Sinne des Wortes. Einige Damen waren sehr interessiert an den Blinddateveranstaltungen. Herr Strüber ist aber nur bereit an einem Krimidinner mit der Klasse teilzunehmen. Beim Heruntergehen dachten wir noch, dass bisher alles gut lief. Darin haben wir uns aber gewaltig getäuscht. Es kam zu einer spektakulären Stolperszene auf der Treppe wieder im Hellen. Dilara und Carina meisterten die Situation in zirkusreifer Art und Weise und alle hatten was zu lachen, sogar der Chef lachte mit. Wir können das Dunkelrestaurant sehr empfehlen.

PERSUPPLIES
Persönliche
Büro- und
Geschenkartikel

Das war die Schülerfirma der Landesschule für Blinde und Sehbehinderte im vergangenen Schuljahr. Am bundesweiten Projekt „JUNIOR – Schüler erleben Wirtschaft“ nahmen erstmals 8 Schülerinnen und Schüler aus drei verschiedenen Klassen unserer Schule teil. In unterschiedlichen Rollen (Vorstandsvorsitzende, Marketingleiter, Verwaltungschefin etc.) konnten die Schüler realitätsnahe und spannende Einblicke in Wirtschaftswissen gewinnen.

Die Firma Persupplies stellt persönliche Büroartikel und Karten her. Hierfür legt der jeweilige Auftraggeber eine Liste individueller Begriffe vor, die die Firma mittels Computersoftware auf unterschiedliche Weise arrangiert. Aus 4 Vorschlägen kann der Auftraggeber dann wählen, wie z. B. ein Briefständer (4,50 €) oder eine persönliche Geburtstagskarte (3,00 €) gestaltet werden sollen:

In der ersten Hauptversammlung am 23.1.2012 konnte die Vorstandsvorsitzende, Marina Hochscheid, etwa 20 der 33 Aktionäre begrüßen und sie über die Abläufe des jungen Unternehmens informieren. Zunächst musste eine Geschäftsidee gefunden werden, es mussten Werbeflyer erstellt und die Produktionskosten ermittelt werden. Die einzelnen Abteilungsleiter (Verwaltung: Dilara Yildirim, Finanzleitung: Christine

Die Vorstandsmitglieder von Persupplies bei der Präsentation ihres Unternehmens in der 1. Hauptversammlung der Aktionäre.

Tautermann, Marketing: Rony Garis, Technische Leitung: Dennis Hoppe, Kontobevollmächtigte: Franziska Höfer, Anja Härter und Ann-Katrin Höflmeier) berichteten über ihre Aufgaben, stellten das Firmenkonzept vor, präsentierten Ideen für die Planung des 2. Geschäftshalbjahres und gaben eine Finanzübersicht.

Allerdings war hierfür auch ein hoher persönlicher Einsatz aller Beteiligten vonnöten. Häufig waren Treffen außerhalb der Schulzeit erforderlich, um auch größere Aufträge produzieren zu können, z. B. bestellte eine Firma aus Feldkirchen 200 Weihnachtskarten und 100 Geburtstagskarten. Buchführung, Lohnzahlungen, Sozialabgaben und Steuerleistungen, Sitzungsprotokolle und Finanzen wurden vom JUNIOR-Portal streng überwacht – aber die Mitarbeiter von Persupplies haben alle Aufgaben gemeistert, ohne ein einziges Mal Mahngebühren zahlen zu müssen!

So waren bei der Auflösungsversammlung am 4.6.2012 alle Kapitalgeber sichtlich erfreut über die hohen Gewinne, die die Schüler mit ihren Aufträgen erzielen konnten: der Wert ihrer Aktien stieg von 10 € auf 23,79 €! Da die meisten Kapitalgeber ihre Gewinne einem guten Zweck zuführen wollten, konnte die Firma dem Verein zur Betreuung blinder und sehbehinderter Kinder e. V. einen Betrag von über 500 € überweisen.

Wie geht es weiter?

Gemäß den Bestimmungen von JUNIOR musste die Firma nach einem Jahr aufgelöst werden. Die Produktion von Karten (Weihnachten, Ostern, Geburtstag, Genesung, Kommunion, Konfirmation, Trauer, …) geht aber weiter. Sie können diese (immer noch zugunsten des Vereins) z. B. zu Sommer- oder Weihnachtsfesten oder ganzjährig bei unserem Telefonisten, Herrn Breck, erwerben. Aufträge für persönliche Karten nimmt Frau Briesemann gerne entgegen.

Beschreibung	
Getätigte Einnahmen	1228.00 €
Getätigte Ausgaben	278.52 €
Ausgezahlte Löhne (netto)	134.75 €
Angefallene Steuern und Sozialabgaben	176.10 €
Kapital aus Unternehmensanteilen	340.00 €
Erwartetes Guthaben Bank/Kasse heute	**978.63 €**

Berichtszeitraum	Lohnkosten (Brutto)	Sozialversicherung (AG-Anteil)	Einnahmen ohne Ust	Umsatzsteuer	Ausgaben (ohne Vst)	Vorsteuer	Grundkapital aus Anteilscheinen
30.11.2011	2,50	0,25	169,32	32,18	29,66	5,64	210,00
31.12.2011	21,00	2,10	7,56	1,44	6,36	1,21	100,00
31.01.2012	22,50	2,25	0,00	0,00	1,59	0,30	30,00
29.02.2012	23,50	2,35	94,12	17,88	44,43	8,44	0,00
31.03.2012	43,50	4,35	260,92	49,58	49,66	9,44	0,00
30.04.2012	36,50	3,65	225,21	42,79	13,35	2,54	0,00
31.05.2012	43,00	4,30	274,78	52,22	88,99	16,91	0,00
Summe:	**192,50**	**19,25**	**1031,91**	**196,09**	**234,04**	**44,48**	**340,00**

Gewinn- und Verlustrechnung

Einnahmen (netto)	1031,91
- Aufwendungen	445,79
davon: Löhne (netto)	134,75
davon: Lohnsteuer + Sozialabgaben	77,00
davon: Ausgaben (netto)	234,04
davon: Verbindlichkeiten/Lieferanten (netto)	0,00
+ Warenbestand	0,00
= Erfolg (Gewinn/Verlust)	**586,12**
- Körperschaftssteuer	117,22
= Erfolg nach Steuern	**468,90**

Bilanz

Aktiva		Passiva	
Bestand an Produkten	0,00	Grundkapital	340,00
Bank + Kasse	976,20	Bilanzerfolg	468,90
Forderungen/Junior *	0,00	Rückstellung Körperschaftssteuer	117,22
Forderungen/Kunden	0,00	Verbindlichkeiten/Junior	50,08
		Verbindlichkeiten/Lieferanten	0,00
Summe	**976,20**	**Summe**	**976,20**

Aus der Schule *Grüne Berufe*

Am 17.01.2013 fand bei uns in der LBS die Berufsinfoveranstaltung zum Thema „Grüne Berufe“ statt. Initiiert hat dies Frau Bexte, da sie uns weitere Anregungen und Möglichkeiten für die Wahl der Praktikastellen und die späteren beruflichen Wege an die Hand geben wollte.

Der Vormittag wurde geleitet von Frau Wallhäuser-Schmitt von der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz. Wir wurden mit der Frage konfrontiert, was wir morgens frühstücken und fanden heraus, dass alles, was wir essen, landwirtschaftlich hergestellt wird.

So wurde uns bewusst, dass „Grüne Berufe“ sehr wichtig sind. Außerdem ist ein „Grüner Beruf“ immer sehr abwechslungsreich und sehr gefragt. In vielen Berufen sind Helfertätigkeiten möglich, auch für Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen. Außerdem besteht oft eine Wohnmöglichkeit in der Nähe des Arbeitsplatzes, z.B. auf dem Bauernhof.

Frau Wallhäuser-Schmitt stellte uns die „Grünen Berufe“ vor. „Grüne Berufe“ sind Berufe, die mit Natur und der Land- und Forstwirtschaft zu tun haben. Zu den „Grünen Berufen“ gehört z.B. der Gärtner. Der Gärtner kümmert sich u.a. um die Pflanzen und um deren Anbau im Garten.

Wir haben einen kurzen Bericht über einen Landwirt gesehen, der uns verdeutlichte, was ein Landwirt so alles zu tun hat. In dem Film wurde erklärt, dass der Landwirt nicht nur auf dem Land, sondern auch im Büro arbeitet, um seinen Hof zu verwalten. Er arbeitet mit Maschinen und mit Tieren, auf dem Feld.

Frau Wallhäuser-Schmitt ist selbst Winzerin. Eine Winzerin baut Wein an, kümmert sich um die Reben und verkauft den Wein. Dann gibt es noch den Pferdewirt. Der Pferdewirt kümmert sich um kranke Pferde und die Pferdeaufzucht. Der Fischwirt züchtet Fische, angelt sie und pflegt das Becken. Die Fachkraft Agrarservice leiht die Landwirtschaftsmaschinen aus und bringt den Leuten bei, wie man diese Maschinen bedient. Die Hauswirtschafterin fand gerade bei den Mädchen unserer Schule großes Interesse. Sie kümmert sich um das Haus, putzt, bügelt, kocht und versorgt die Kinder. Diese und noch weitere Berufe wurden uns auf der Veranstaltung vorgestellt und erklärt. Dann durfte jeder sagen, was er später werden will. Am Schluss war noch Zeit für Fragen und Diskussionen. Es war insgesamt ein sehr informativer und spannender Vormittag.

Klasse S 9-10 mit Frau Jülich-Albeck und Herrn Lukas Müller

Aus der Schule *Personalien*

Für Ihr 25 jähriges Dienstjubiläum wurde Frau Anne Thelen (links) von der derzeitigen stellvertretenden Schulleiterin Martina Henrich-Kleyer mit einem bunten Strauß und persönlichen Worten geehrt.

In den vorzeitigen Ruhestand verabschiedete die stellvertretende Schulleiterin Frau Martina Henrich-Kleyer Frau Gaby Retryt-Melms, die als O&M Lehrerin erfolgreich die Entwicklung der Landesschule über viele Jahre mit begleitet hatte. In der kleinen Feierstunde wurde ebenfalls der Förderschullehrer Bruno Gnann nach langjährigen Verdiensten insbesondere auch im Hinblick auf die Erfindung und Herstellung kreativer Spiel – und Beschäftigungsmaterialien für Schüler in der Abteilung für ganzheitliche Entwicklung von Frau Henrich-Kleyer im Beisein der Kolleginnen und Kollegen in den Ruhestand verabschiedet.Wir sind dann mal weg! hieß es anschließend noch von Vanessa Zimmermann, die als Förderschullehrerin ihrer Familie in den Norden nachfolgt und Martina Eul, die zukünftig an einer anderen Schule tätig sein wird. Für 40 Jahre Dienst wurden lasten but noch least die Förderschulllehrer Manfred Herrmann und Robert Kiefer von der stellvertretenden Schulleiterin und dem Kollegium der Landesschule für Blinde und Sehbehinderte fröhlich gefeiert.

Verabschiedung Bruno Gnann.

Verabschiedung Gaby Retrayt-Melms.

Robert Kiefer und Manfred Herrmann.

Verabschiedung Martina Eul.

Verabschiedung Vanessa Zimmermann (rechts).

Schulinformationstag für Eltern von Frühförderkindern zu schulischen Perspektiven am 20.04.2013 in der Landesschule für Blinde und Sehbehinderte in Neuwied

Bereits zum 13. Mal fand in den Räumen der Landesschule die jährliche Informationsveranstaltung für Eltern von Frühförderkindern statt, deren Kind in ein oder zwei Jahren eingeschult wird. Die Resonanz war groß und 23 Familien meldeten sich mit 42 Erwachsenen und 28 Kindern an.

Spätestens gegen Ende der Frühförder- und Kindergartenzeit stellt sich für Familien die Frage nach der geeigneten Schule bzw. nach infrage kommenden schulischen Möglichkeiten:

- Wie und wo kann das Kind angemessen gefördert werden?
- Welche Schule soll es besuchen?
- Welche Hilfen kann die Familie bekommen?
- Welche Unterstützung kann das Kind in einer Schule vor Ort bekommen?
- Was würde eine Internatsunterbringung für das Kind bedeuten?
- Und … und … und?

Der Schulinformationstag startete am Samstagmorgen mit einem gemeinsamen Begrüßungslied für Kinder und Eltern.

Begrüßungsrunde.

Die Eltern hatten die Möglichkeit gleich zu Beginn erste Kontakte untereinander sowie zu den anwesenden MitarbeiterInnen der Einrichtung zu knüpfen. Im weiteren Verlauf des Vormittages wurden Frühförderkinder und deren

Kinderbetreuung.

Großer Andrang am Getränkewagen.

Jamiro erkundet das Schulgelände.

Geschwister von MitarbeiterInnen aus Internat, Schule und Frühförderung betreut und konnten die vielfältigen Freizeit-, Bewegungs- und Therapiemöglichkeiten der Einrichtung nutzen. Bei Sonnenschein konnten sie z. B. mit den Partnerfahrzeugen den Schulhof erkunden.

Frau Henrich, stellvertretende Leiterin der Landesschule für Blinde und Sehbehinderte, begann die Schulinformation mit einer Übersicht über die bestehende Schulgesetzgebung und anstehende Veränderungen im Schulgesetz. Sie stellte vor, wie sich der Schulbesuch für sehgeschädigte Kinder an der Landesschule oder integrativ in einer wohnortnahen Schule gestalten kann.

Im Anschluss konnten die Eltern einen vertiefenden Einblick in die Unterrichtsarbeit und Fördermöglichkeiten im Bildungsgang Grundschule und Förderschwerpunkt Lernen einerseits und Förderschwerpunkt Ganzheitliche Entwicklung andererseits bekommen. Diese wurden in den Klassenräumen vorgestellt, wo auch Unterrichtsmaterialien ausgestellt waren und ausprobiert werden konnten. Frau Kumpmann stellte die Abteilung „Beratung und Unterstützung“ vor, mit den Möglichkeiten der integrativen Beschulung in der Regelschule, der Schwerpunktschule oder einer Förderschule vor Ort.

Vorstellung in den Klassenräumen.

Das Mittagessen in der Aula konnten die Familien für Gespräche nutzen sowie die bereitgestellten Fördermaterialen der Schule ausprobieren. Nach der Mittagspause stand die Besichtigung des Internats auf dem Programm. Der Tagesablauf der Internatskinder wurde durch eine Filmdokumentation anschaulich dargestellt. Zu den Freizeitangeboten und Therapiemöglichkeiten konnten die Eltern anschließend die InternatsmitarbeiterInnen befragen. Einige Familien äußerten sich sehr beeindruckt von der familiären und freundlichen Atmosphäre im Internat.

Ein Austausch mit Eltern, deren Kinder bereits eingeschult sind, rundete das Programm ab. In dieser Gesprächsrunde zeigten sich sehr deutlich die vielfältigen Möglichkeiten der Beschulung und der Unterstützung durch die Landesschule. Manche Kinder besuchen von Anfang an die Landesschule und das Internat, andere wiederum fahren als externe SchülerInnen täglich zwischen Schule und Wohnort hin und her. Einige besuchen die Schule vor Ort und erhalten eine entsprechende Unterstützung durch die Abteilung „Beratung und Unterstützung“. Neben den Eltern berichtete auch eine Schülerin über ihren schulischen Weg.

Austausch mit Eltern von Schulkindern.

Abschließend hatten die Eltern die Möglichkeit bei Kaffee und Kuchen zu persönlichen Gesprächen. Mit vielen Eindrücken, Erfahrungen und schönen Erinnerungen wurden die Familien verabschiedet.

Zsuzsa Strube und Petra Sevenich

Frühförder-Familientreffen auf dem Abenteuerspielplatz in Dudenhofen

Sowohl die Hitzewelle als auch das Unwetter der letzten Tage waren vorüber, als sich zehn Frühförderfamilien mit ihren Frühförderinnen der Außenstellen Ludwigshafen und Rheinland-Pfalz Süd am 22. Juni auf dem Abenteuerspielplatz in Dudenhofen in der Pfalz trafen. Morgens war noch recht wenig los, so dass wir uns ein schönes Plätzchen zum Lagern auf der Wiese aussuchen konnten. Finn, Lenny, Ensa, Alec, Joel, Marc, David, Levin, Emilia und Sarah hatten Geschwister und Eltern oder Oma und Opa im Schlepptau. Nach einer Vorstellungsrunde mit Begrüßungslied wurde Aufstellung genommen zur Schnitzeljagd über das Gelände, das neben vielfältigen Spielgeräten und Klettergerüsten Wald, Wiese, Erde und sogar Schlamm für uns zum Erkunden bereithielt.

An verschiedenen Stellen mussten Schilder gefunden werden, die den Weg zum nächsten gesuchten Punkt wiesen. So bekamen auch diejenigen, die den Spielplatz noch nicht kannten, einen guten Überblick über die vielfältigen Spielmöglichkeiten. Diese wurden im Anschluss sehr ausgiebig genutzt und es blieb auch genügend Zeit und Raum zum gemütlichen Picknick mit anregenden Gesprächen. Ausgeruht und gestärkt haben sich viele Mutige danach auf den Barfußpfad gewagt. Da ging es im wahrsten Sinne des Wortes über Stock und Stein aber auch über weiche Naturmaterialien. Zum Glück hält der angrenzende Kiosk Pflaster für kleine Zehen bereit! So ging das Treffen bis in den Nachmittag hinein und so manches Kind war nur schwer von dem Vergnügen loszureißen. Ein schöner Tag, der sicherlich irgendwann eine Wiederholung findet.

Anke Vierheller – Frühförderin

Kinder der Frühförderaußenstelle für Sehbehinderte und Blinde Trier-Eifel trafen den Trierer Stadtprinzen Prinz Ralf III. am Fastnachtsdienstag 2013 im Trierer Hotel Mercure. Der Radiosender RPR 1 hatte vor der Fastnachtszeit die Aktion „Rent a Prinz“ gestartet. Dort konnten sich Institutionen oder Gruppen für ein Treffen mit dem Trierer Stadtprinzen bewerben, was ich auch für die Frühförderaußenstelle Trier-Eifel getan habe.

Bei einer anderen Veranstaltung traf ich dann auf den Stadtprinzen Prinz Ralf III. In dem Gespräch erzählte ich ihm, dass wir uns auch für die Aktion „Rent a Prinz“ gemeldet hatten, aber leider nicht ausgewählt wurden. Ralf III. wollte Genaueres über uns wissen. Fastnachtsamstag erhielt ich dann überraschend einen Anruf von Herrn Hotz, dem Adjutanten des Stadtprinzen, er macht die Termine für den Prinzen. Herr Hotz teilte mir mit, dass der Trierer Stadtprinz Ralf III. die Kinder der Frühförderaußenstelle Trier-Eifel für Fastnachtdienstag, um 16:30 Uhr ins Trierer Mercure Hotel einlädt. Ich informierte sofort die Eltern von dieser Einladung. Obwohl das sehr kurzfristig geschah, sagten viele Familien zu.

Am Karnevaldienstag kamen dann aber nur einige Eltern mit ihren Kindern. Viele mussten krankheitsbedingt absagen. Dies betraf nicht nur die Kinder, sondern auch einige Personen aus dem Gefolge des Prinzen. Es kamen nicht nur Frühförderfamilien, sondern auch das Kinderprinzenpaar des KV Ruck-Zuck Hermeskeil mit einem Gardemädchen. Zu Beginn begrüßte ich die Anwesenden und stellte sie vor. Danach sprach das Kinderprinzenpaar und verlas seine Gebote. Zur Auflockerung wurde dann geschunkelt.

Nun erzählte Ralf III. den Kindern, wer er ist und was er als Stadtprinz tun muss. Dann durften die Kinder ihm Fragen stellen, wie zum Beispiel:
„Wo hast du deine Prinzessin?“
„Was kostet dich das, Prinz zu sein?“
„Wieso hast du als Prinz eine Mütze und keine Krone an?“
„Wolltest du schon immer Karnevalsprinz werden?“
„Wie viele Termine hast du an einem Tag?“
Prinz Ralf III. hatte den Kindern erzählt, dass er mit seinem Gefolge schon seit drei Wochen in dem Hotel wohnen würde, was uns beeindruckte. Nach den Fragen tanzte das Gardemädchen

den Gardetanz der diesjährigen Session. Nun erhielt Ralf III. zuerst eine Ausgabe der Kontaktlinse und dann sein Geschenk: Eine ganz besondere Narrenmütze mit Beleuchtung, Glöckchen, Hologramm Pailletten und Plüschbesatz. Wir erzählten ihm, dass das alles Materialien sind, die wir in der Frühförderung einsetzen: zum Sehen, Hören und Fühlen. Von diesem Geschenk war der Stadtprinz total fasziniert.

Anschließend wurde Prinz Ralf III. und seinem Gefolge der Orden der Frühförderaußenstelle (selbstgebastelte Narrenkappen) und der aktuelle Orden des KV Ruck-Zuck von den Frühförderkindern überreicht. Danach stellte er seinen Orden vor. Er erzählte, dass sein Orden auch eine Besonderheit hat, er ist nämlich dreidimensional und gut fühlbar. Dann überreichte er jedem Kind seinen Orden. Die Eltern erhielten einen PIN. Prinz Ralf III. hatte noch eine Überraschung für uns. Für jeden gab es ein Stück Prinzregententorte.

Danach saßen wir noch zusammen, es wurde viel erzählt, gefragt und beantwortet. Zum Schluss versammelten sich alle zum gemeinsamen Abschlussfoto. Danach verabschiedeten sich Prinz Ralf III. und sein Gefolge von den Kindern, weil sie ja noch andere Termine hatten.

An dieser Stelle noch ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten, die diesen Nachmittag den Kindern ermöglichten.

Reinhilde Binz
Frühförderin der Region Trier-Eifel

Bildungstag der Frühförderung am 12.06.2013 zum Thema „Spezifische Aspekte der Förderung blinder und sehbehinderter Kinder“

Der Titel kommt Ihnen bekannt vor? Dann haben Sie gut aufgepasst, denn bereits im Oktober 2012 lud die Frühförderung Mitarbeiter/innen vorschulischer Einrichtungen zu demselben Thema ein. Der Andrang war so groß, dass wir die Veranstaltung nun wiederholen mussten, und zum ersten Mal waren diesmal auch Frühfördereltern eingeladen.

Fast 90 Teilnehmer/innen hatten einen erlebnisreichen Tag mit Vorträgen und Workshops. Frau Henrich, Konrektorin und stellvertretende Leiterin der Landesschule, stellte die Landesschule vor. Die Orthoptistin, Frau Nelles, und die stellvertretende Leiterin der Frühförderung, Frau Delderfield, gaben in ihren Vorträgen Informationen über unterschiedliche Sehschädigungen und ihre Auswirkungen im Alltag. Hierbei wurden auch cerebral bedingte Wahrnehmungsstörungen thematisiert. In acht Workshops konnten Teilnehmer/innen eigene Erfahrungen sammeln, und es gab viele Anregungen, wie Kinder mit einer Sehschädigung zu Hause oder im Kindergarten besser gefördert werden und mehr teilhaben können. Besonders die Workshops hinterließen einen bleibenden Eindruck, da das eigene Erleben mit Augenbinden und Simulationsbrillen Schwierigkeiten von sehgeschädigten Kindern im Alltag besser verstehen lässt. In den Pausen bestand Gelegenheit in einer Ausstellung von Fördermaterial neue Ideen für die eigene Arbeit zu sammeln und zum Abschluss nahmen viele noch an einer Führung durch die Einrichtung teil.

Die Rückmeldungen waren durchweg positiv, auch die Küche und die Organisation wurden mehrfach lobend erwähnt. Ein herzliches Dankeschön auch diesmal an alle Mitarbeiter/innen, die die Veranstaltung tatkräftig unterstützt haben!

Wir hoffen, dass die Anregungen ihren Weg in den Kindergartenalltag finden und so den Bedürfnissen sehgeschädigter Kinder entgegenkommen.

Sabine Delderfield
Stv. Leiterin der Abt. Frühförderung

Raumerkundung.

Frau Henrich stellt die Landesschule vor.

Ausstellung Fördermaterial.

Kontrastreiches Spielzeug.

Mit der Augenbinde einen Platz im Morgenkreis finden.

Kreisspiele im Kindergarten.

Ausschneiden mit Simulationsbrille.

Hilfsmittel Lupe.

Lebenspraktische Fertigkeiten.

Schülerkurs Traben Trarbach

Die nächsten Schülerkurse:

- **Herbstkurs ab 5.Klasse**
  20.9.–22.9.2013 in Neuwied
- **Eltern-Kind-Kurs, 1.–4.Klasse**
  30.11.–1.12.2013
- **Schülerkurs in Landau**
  27.6.–29.6.2014

Klettern und Rutschen der „Großen“, ab Klasse 5 im Adventure Forest – Kletterwald Mont Royal am gesicherten Seil.

Wanderung von der Jugendherberge aus.

Schülerkurs Schloss Freudenberg

Es war einmal ein Junitag, ...
... an dem vier Schüler aus Rheinland-Pfalz beschlossen, sich auf Entdeckungsreise zu begeben und Erfahrungen zu sammeln.

Also ließen sie sich von ihren Eltern ein Picknick einpacken und nach Wiesbaden fahren. Nach Wiesbaden deshalb, denn sie wussten, dass dort ein Schloss steht, das ganz viele Phänomene birgt. Also genau der richtige Ort für eine Entdeckungsreise. Dort angekommen, wurden die Schüler auch schon von ihren beiden Beratungslehrern erwartet, die sie durch die Reise begleiten sollten. Die Schüler fragten gleich ungeduldig:“ Können wir hier Erfahrungen sammeln?“ „Nichts leichter als das. Kommt mit!“ antworteten die Beratungslehrer und die Reise begann.

Auf ihrem Weg durch verschiedene Erfahrungsfelder entdeckten die Schüler tatsächlich so Allerlei und vor allem, was so alles in ihnen steckt. Sie konnten plötzlich unglaubliche Dinge wie Wasser zum tanzen bringen, gemeinsam eine Kugel durch ein Labyrinth führen, gespenstische Töne mit Rohren und einem Hammer erzeugen, Sandmuster mit einem Geigenbogen bilden, z. B. Spinnen, Wellenlinien oder Blumen. Die Schüler schafften es sogar ganz mutig barfüßig und mit verbundenen Augen über einen sehr langen, stolprigen, steinigen, matschigen, pieksigen Weg zu gehen. Ihre Eltern bekamen von all dem nichts mit, denn sie tauschten ihre eigenen Erfahrungen bei einem Kaffee aus. Aber bei einem gemeinsamen Picknick hatten die Schüler Gelegenheit, ihren Eltern ausgiebig zu erzählen, was sie so alles erlebt haben ... und wenn der Tag noch länger gewesen wäre, dann hätten sie sicher ihre Reise fortgesetzt.

Bärbel Beyer und Sandra Schubert

Schülerkurs Pfalzmuseum

Am 24.11.2012 trafen wir Eltern von Grundschulkindern uns mit Betreuern aus der Landesschule im Pfalzmuseum für Naturkunde in Bad Dürkheim.

Während unsere Kinder einen Rundgang durch das Museum mit viel Experimentieren genossen, hatten wir Eltern die Gelegenheit uns ausgiebig über die Probleme in gemütlicher Atmosphäre auszutauschen. Wir konnten sehen, dass wir mit vielen unserer Themen und Problemen im Alltag nicht alleine sind. Auch der ein oder andere gute Rat war für uns dabei!

Weiterhin gab es Informationen über die Arbeit der Förderlehrer/innen, die beratend und unterstützend uns und unsere Kinder in verschiedenen Schulen und Schulstufen in Sachen Sehbehinderung begleiten. Damit sich die Kinder näher kennenlernen und über ihre Sehproblematiken austauschen können, wurde auf die Kursangebote verwiesen. Im Anschluss daran stärkten wir uns bei einem gemeinsamen Picknick um daraufhin die Limburg über mehr als 220 Stufen zu erklimmen! Auf dem Foto sieht man, dass wir alle nach dem Abstieg eine kleine Pause zur Erholung genossen. Herzlichen Dank für diesen informativen und sehr schönen Tag! Wir freuen uns auf das nächste Treffen?

Jörg Dörr

Jedes Jahr lädt der Garten der Schmetterlinge in Bendorf-Sayn chronisch kranke und behinderte Kinder zur „Traumzeit“ zu sich ein. Bei Kuchen, Eis, leckeren Getränken, Pizza und vielen bunten und spannenden Attraktionen lassen wir es uns immer so richtig gut gehen.

In diesem Jahr reisten wir mit 92 Kindern und Jugendlichen und Erzieher/ innen aus allen Gruppen an. Selbst die „großen Jungs“ aus Haus 6 oben ließen sich diesen traumhaften Ausflug nicht entgehen.

Die „Clowndoktoren“ mit ihren Zaubertricks, ihren Seifenblasen und Luftraketen waren sehr beliebt und der ein oder andere hat sogar einige Tricks lernen können.

Aber auch die Verkehrsschule der Polizei und die Feuerwehr waren interessante Anlaufziele. Natürlich gab es auch drinnen bei den Schmetterlingen einiges zu entdecken und so manch einer wurde sogar zum „Schlangenbeschwörer“.

Aber sehen Sie selbst!

Schloss Sayn
Tourist-Information
Kletterwald
Sayn

Denn dafür gab es hier bei uns in Haus 4 oben am ersten heimfahrtfreien Wochenende viel zu viel zu erleben.

Am Freitag feierten wir die 18. Geburtstage von Lisa und Christian. Das Motto, das sich die Geburtstagskinder für diesen Tag wünschten, lautete: „Dschungelcamp – Ich bin ein Star, holt mich hier raus!“

Ihr kennt doch sicher das Dschungelcamp aus dem Fernsehen? Hierbei geht es um mutige Urwaldbewohner, die sich vielen abenteuerlichen, anstrengenden und auch ekligen Prüfungen stellen müssen.

Unser Dschungelcamp startete genau wie im Fernsehen über die Dschungelbrücke und sofort waren die mutigen Mitspieler gefragt, sich von einer Seite der Brücke auf die andere zu hangeln.

Im weiteren Verlauf kämpften wir uns alle gemeinsam durch viele Dschungelprüfungen, die Namen hatten wie:
„Das eiskalte Grauen“, „Mutprobe für alle Sinne“ oder „Zwick und Zwack – das Spiel mit den Krabbeltieren“.

Natürlich gab es auch eine Schatzsuche, bei der es darum ging, Süßigkeiten und leckere Getränke für die Gruppe zu erspielen. Am Ende des Spiels wurde, genau wie im Fernsehen, ein Dschungelkönig gewählt. Viele der Dschungelbewohner waren sich einig, dass Luca der mutigste Mitspieler gewesen ist, und gemeinsam wurde er von uns gekrönt.

Samstags hatte die „Kleine Seite“ einen Riesenspaß im Tolli-Park. Alle konnten sich einen ganzen Nachmittag nach Herzenslust austoben, sich auf dem Wasserspielplatz erfrischen, Kettcar fahren und noch vieles mehr erleben.

Am Sonntag fuhren wir schließlich mit der ganzen Gruppe in den Neuwieder Zoo. Einige Kinder unserer Gruppe waren dort noch nie gewesen. Außerdem hatte Franziska sich einen Ausflug in den Zoo mit ihrer Familie schon lange gewünscht. So packten wir die Busse voll und trafen uns mit Franzis ganzer Familie am Zoo in Heimbach. Auf den Bildern könnt ihr erkennen, dass wir eine Führung gebucht hatten. Es ist immer wieder spannend, viele Details über die Tiere des Zoos zu erfahren und einigen Tieren hautnah gegenüber zu stehen. Ein paar Mutige trauten sich sogar eine echte Schlange anzufassen.

Außerdem nutzten wir die Zeit, um die Ziegen und Schafe im Streichelzoo zu besuchen und den Spielplatz ausgiebig zu nutzen. Natürlich durfte ein ausgiebiges Picknick mit allen zusammen auch nicht fehlen.

Alena Cornely
Haus 4 oben

Faszination Straußenei.

Lucas, Franzi und Philipp erkunden den Schidkrötenpanzer

Lisa überquert die Dschungelbrücke.

Laura bei der Ekelprüfung.

Timo streichelt die Schlange.

Tamara bei der Dschungelprüfung..

Timo windet sich durchs Lasernetz.

Die Schatzsuche.

Gute Freunde Jan und Lucas.

Wasserspaß im Tollypark Viola und Philipp.

Viola hebt ab.

Dschungelkönig Luca.

Essen der etwas anderen Art

Eigentlich war der Tag komplett anders geplant, aber das unberechenbare und regnerische Wetter in diesem Jahr machte uns am zweiten heimfahrtsfreien Wochenende einen Strich durch die Rechnung.

Anstatt im strahlenden Sonnenschein in Bad Sobernheim durch den Barfußpfad zu spazieren, planten wir spontan um, und unsere Reise führte uns nach Köln. Gleich für unser Mittagessen hatten wir uns etwas Außergewöhnliches ausgedacht und einen Tisch im Mongo's zum Mittagsbuffet reserviert. Dort kann man sich vor der Zubereitung der Speisen aus einer riesigen Auswahl an Zutaten genau das aussuchen, was man gerne essen möchte, packt dies in ein Schälchen, sucht sich eine passende Sauce aus, und anschießend wird alles frisch im Wok zubereitet.

Aber halt! Das hört sich ja gar nicht so besonders an. Ist es aber. Denn im Restaurant Mongo‘s isst man so, wie es in der mongolischen Steppe üblich ist und verwendet die Zutaten, die man dort so findet. Also stehen zusätzlich zu Schwein, Rind und Pute auch Känguruh, Lama, Springbock, Strauss und ähnliche Tiere auf dem Speiseplan. Dazu noch zum Beispiel Wasserkastanien, exotische Pilze und Kräuter, alles, was das Herz begehrt.

Jetzt fragt ihr euch sicher, wie uns als Mitteleuropäer das alles schmeckt? Gar nicht so anders als unser normales Essen. Wenn man es nicht wüsste, käme man nie darauf, dass Fleisch von solch komischen Tieren auf dem Teller liegt. Aber in der Steppe gibt es halt so etwas zu essen…

Im Anschluss an unser besonderes Essen stand natürlich noch ein Stadtbummel auf dem Programm. Besonders beeindruckend waren dabei die Deutzer Eisenbahnbrücke mit den Tausenden von Schlössern, die Verliebte dort angebracht haben und nicht zuletzt die vielen, vielen Junggesellen- und Junggesellinnenabschiede, die rund um den Dom herumgezogen sind und die verrücktesten Sachen veranstaltet haben.

Michael Fries – Haus 4 oben

Die Auswahl ist riesig.

Mit Stäbchen essen will gelernt sein.

Mit dem Dom im Hintergrund.

Klappt doch schon ganz gut.

Selbst Mickey war in Köln.

Mit diesem Bericht möchten wir Euch und Ihnen einen kleinen Einblick in unser sehr facettenreiches mädchenpädagogisches Projekt geben. Unsere Projektgruppe setzte sich aus insgesamt sechs Personen – darunter vier Schüler (Corinna Glaser, Franziska Höfer, Lisa-Marie Jansen und Lisa Rudolph) und zwei Erziehern – (Sonja Ettel-dorf und Carina Göddertz) zusammen.

Das Projekt startete im Dezember 2012 und ging bis Mai 2013. Wir beschäftigten uns im Rahmen unterschiedlichster Angebote mit dem Thema „Wie sehe ich mich – wie sehen mich andere?“ Dazu wählten wir Angebote wie das Erstellen von Collagen zum Thema „Für mich bedeutet Mädchen/Frau sein...“, das Auseinandersetzen mit eigenen Stärken „Ich bin schön, weil....“ anhand von Tonbandaufnahmen und die Erstellung einer Mindmap zum Thema „Um schön zu sein brauche ich...“.

In einem weiteren Angebot stylten und schminkten wir uns gegenseitig und besuchten im Anschluss gemeinsam das Kino „Apollo/Odeon in Koblenz, wo wir uns den Film „Kokowääh 2“ anschauten. Im Anschluss daran verbrachten wir bei leckerem mexikanischem Essen noch einen wunderschönen Abend im Enchilada.

Außerdem stellten wir selbst einen Lipgloss und eine Körperpflegelotion mit Himbeeraroma her und als weiteres Highlight folgte ein Fitnessstudiobesuch im „Red & Fun Sportpark“ in Hilgert. Dort konnten wir uns mal so richtig auspowern und es war toll, dies einmal kennenzulernen. Die Trainer und die Leute dort waren sehr freundlich und nett und wir fühlten uns gleich pudelwohl.

Abschließend präsentierten wir unser Projekt im Rahmen einer Feier zum Thema „Germany‘s Next Toptussi“, wozu wir uns alle mal richtig auf Brezeln und den Abend mit vielen lieben Gästen verbringen konnten. Wer hätte gedacht, dass wir einmal eine sonst so bescheidene Frau Welsch als Barbie erleben dürfen? Wir waren begeistert von den zahlreichen umgesetzten Ideen zu unserem Thema, was zu einem abwechslungsreichen und sehr lustigen Abend führte. Wir hatten dazu viele Leckereien vorbereitet und verspeisten diese in geselliger Runde. Als Andenken neben unseren positiven Erinnerungen dient uns unser selbst hergestelltes Fotodokumentationsbuch, mithilfe dessen wir unsere gemeinsame Zeit für alle nachvollziehbar und transparent gemacht haben.

Da wir der Meinung sind, dass die zahlreichen Fotos, die während des Projektes gemacht wurden, mehr als 1000 Worte sagen, wurde eine Auswahl dieser diesem Artikel beigefügt. Überzeugt/überzeugen Sie sich selbst! :-)

Insgesamt war es eine schöne gemeinsame Zeit und es war toll, sich einmal nur mit Mädels auszutauschen.

Corinna Glaser, Lisa-Marie Jansen,
Carina Göddertz – Haus 4 oben

Die Tussi-Erzieherinnen.

Germany‘s Next Toptussi Gruppenfoto.

Das Fotodokumentationsbuch.

Bauchkurs im Fitnessstudio.

Alle in Aktion.

Corinna beim Boxen.

Wir können es selbst noch kaum glauben, aber wir waren jetzt schon tatsächlich zum fünften Mal zum Segeln auf dem Ijsselmeer unterwegs und diesmal so spät im Jahr, dass alle ganz fest mit gutem Wetter gerechnet hatten.

Tatsächlich waren es auch etwa 35° C, als wir in den großen Bus gestiegen sind, der uns direkt bis Harlingen brachte. Harlingen ist ein holländischer Hafen an der Nordsee, direkt hinter dem Abschlussdeich, der das Ijsselmeer von der Nordsee trennt.

Ausgestiegen aus dem Bus sind wir dann bei deutlich kühleren 20°C. Und alle wussten aus dem Wetterbericht: Wärmer wird es die nächsten Tage nicht! Und mit viel Regen ist wohl auch zu rechnen. Deshalb hatte Henri, der Kapitän unseres Schiffes Pouwel Jonas, bei der ersten Besprechung gleich einen guten Vorschlag: Ablegen mit Motorkraft schon um 7:00 Uhr, dann verlassen wir die Fahrrinne und steuern einfach aufs Wattenmeer hinaus, bis wir auf einer Sandbank festsitzen. Genauso haben wir es gemacht und danach erst mal lecker gefrühstückt. Eine gute Stunde später war der Wasserstand dann schon so niedrig, dass die ganz Mutigen sich mit den Kanus aufs Meer begeben konnten.

Durch das trübe Wasser sah das alles viel schwieriger aus als es war, denn man konnte schon locker im Wasser stehen. Es war nur noch 1,20 m tief und wurde mit jeder Minute, die die Ebbe näher rückte, flacher. Natürlich haben wir auch eine Wasserschlacht gemacht und hatten überhaupt jede Menge Spaß zusammen. Als nach einiger Zeit das Wasser ganz abgelaufen war, brachen alle auf, um das große Schiff von jeder Seite zu erkunden. Auch das Steuerruderblatt und die Schiffschraube konnten wir befühlen.

Eine Gruppe entfernte sich bei ihrer Wattwanderung sogar über einen Kilometer vom Schiff, während die anderen sich schon Sorgen machten und sie mit dem Fernglas beobachteten. Erst gegen 17:00 Uhr konnten wir mit der Flut wieder die Anker lichten und die Sandbank verlassen, um mit Segelkraft Makkum, den ersten Hafen im Ijsselmeer, zu erreichen. Auf der Fahrt kamen wir zum ersten Mal in den Regen. In Makkum wurde im Supermarkt gut eingekauft und wir konnten nach dem Abendessen noch lange draußen sitzen, weil es ein wirklich schöner Abend wurde.

Am nächsten Tag kündigte uns Henri heftigen Wind und Regen an. Und er behielt Recht! Der Wind kam mit Stärke 7 direkt von vorn auf uns zu, so dass beim Segeln wirklich kräftige Hände gebraucht wurden. Das Schiff legte sich ganz furchtbar schräg und die Wellen spritzten locker drei Meter hoch und sorgten zusammen mit dem Regen dafür, dass kein Faden an der Kleidung trocken blieb, wenn man sich dem Abenteuer vorne am Bug stellte. Und dabei hatte jeder mindestens vier Lagen Kleidung übereinander an! Die, die es vorzogen unten zu bleiben, kämpften dafür mit tanzenden Stühlen und rutschenden Tischen. Aber es hat allen gut gefallen.

Im Zielhafen Enkhuizen kam dann kurz die Sonne heraus und wir konnten einiges auf gespannten Leinen trocknen, anderes wurde in einem Waschsalon im Hafen mit der Maschine getrocknet. Wir haben den Trockner drei Stunden lang für uns blockiert!

Am Samstag ging es dann Richtung Kampen, weil der Wind dafür am besten stand. Wir konnten gut segeln und jeder musste und durfte mit anpacken. Wer wollte, konnte auch mal das Schiff selbst steuern. Es ging durch Brücken und Schleusen, und wir mussten gut auf die Kommandos achten, die uns der Matrose Sebastian zurief. Natürlich kam auch der ein oder andere Schauer, der dafür sorgte, dass wir ein weiteres Mal triefend nass wurden. Zum Glück hatten die meisten gute Regensachen dabei, was die Sache viel erträglicher gestaltete.

In Kampen machten wir dann einen ausgiebigen Einkaufsbummel, nachdem wir unter Trompetenklängen von Jörg im Hafen eingelaufen waren. Den Abend genossen wir wieder an Deck beim Singen zu Gitarre, Trompete und unzähligen Kazoos, die uns ein Musikladen in Kampen verkauft hatte. Einige der größeren Jugendlichen stürzten sich auch ins „Nachtleben“ von Kampen.

Nachdem für den letzten Tag wieder ein „Donnerwetter“ und Windstärke 7 angesagt wurden, beschlossen wir, lieber nur ein wenig im Flussdelta der Ijssel zu kreuzen und uns nicht dem Wind auszusetzen. Ansonsten hätten wir die ganze Rückfahrt in nassen Sachen verbracht, was natürlich kein angenehmer Gedanke war. Nachdem wir das ganze Deck schön sauber geschrubbt hatten, kam für den Endwaschgang noch ein heftiger Starkregen, der auch das letzte Sandkörnchen von Deck spülte. Diesen starken Regen hielt Andreas zusammen mit Tamara sogar auf Deck am Steuer aus!

Zurück in Kampen wurde erst der Bus beladen, dann ging die komplette Mannschaft in die Stadt, um sich mit Pommes und Frikandeln den Bauch für die Rückfahrt zu füllen. Die Rückfahrt erlebten die meisten zunächst tief schlafend. Ich glaube, dass so gut wie keiner überhaupt gemerkt hat, als wir die Grenze nach Deutschland überquerten. Endgültig und im weichen Bett im Internat angelangt, waren es dann schließlich etwa 21:00 Uhr.

Besonders spannende, eindrucksvolle und prägnante Situationen und Momente unserer Segelfreizeit haben wir für euch einzeln beschrieben:

Gepäckkette.

Jan: Auf diesem Bild sind wir gerade in Harlingen angekommen und haben das Gepäck mit Hilfe einer Gepäckkette vom Bus in den Gruppenraum der Pouwel Jonas transportiert. Man sieht, wie ich ein Paket Getränke an Armin weitergebe, der gibt es Lisa… So geht alles ganz schnell und unkompliziert, wenn alle mithelfen!

Wettlauf der Riesen im Watt.

Rainer: Im Wattenmeer hatten wir jede Menge Spaß. Wir konnten Wasserschlachten machen, das Schiff in aller Ruhe erforschen und eine Wanderung machen. Das Schöne daran ist, dass niemand jemand benötigt der einen führt. Wo sollte man auch gegen laufen? Auf dem Bild ist zu sehen, wie Andreas versucht mich zu fangen, um mich so richtig nass zu machen. Aber wegen seiner Gummistiefel konnte er nicht so schnell laufen wie ich, und so gelang es mir ihm zu entwischen. Aber trocken geblieben bin ich deswegen trotzdem nicht!

Ein Krebs.

Alena und Corinna: Zu diesem Bild muss man nicht viel sagen. Erst wollte ich den Krebs nicht anfassen, weil ich dachte, das wäre eklig. Dann hat Alena mich doch dazu überredet. Ich hatte so ein Tier noch nie vorher berührt. Das war ein seltsames Gefühl.

Freundschaft.

Michael G.: Ich habe mich mit Nico gut verstanden und habe mit ihm viel Spaß gehabt. Quatsch haben wir auch viel gemacht.

Nico im Watt.

Nico: Ich, Nico Wencker, durfte dieses Jahr mitfahren zur Segelfreizeit nach Holland. Ich war vorher sehr aufgeregt, weil ja so viele andere Kinder mitfahren sollten, die ich nicht alle kannte. Zuerst wollte ich nicht in den Bus einsteigen, ließ mich aber dann doch überreden. Ich habe es nicht bereut, das Schiff war ganz toll, und das viele Wasser drumherum noch besser. Da ich ja eine Wasserratte bin, hab ich das sehr genossen. Vielleicht nimmt mich Micha, mein Betreuer, auch in zwei Jahren noch mal mit.

Chaos bei Windstärke 7.

Vanessa: Bei Windstärke 7 war es nicht nur an Deck aufregend, auch unter Deck konnte man richtig was erleben. Das Schiff lag so schräg, dass nichts mehr an seinem Platz liegen geblieben ist. Nicht nur die Stühle sind umgefallen, auch die Tische und alles was sich darauf befand, rutschen bzw. flogen quer durch das Schiff. Man musste sich richtig gut festhalten um sich fortzubewegen. Auf dem Foto (Chaos bei Windstärke 7) kann man die Schiffsschräglage gut an den Lampen erkennen. Wie ihr seht müssen wir uns alle gut festhalten …

Funker Philipp.

Philipp: Das Gerät, an dem ich stehe, heißt AIS. Damit kann herausfinden, wo andere Schiffe hinfahren, wie schnell sie fahren und wie sie heißen. Es gibt dort auch noch zwei Funkgeräte. Da hat auf Kanal 1 jemand das Wetter durchgesagt, auf Kanal 10 hat der Kapitän Henri mit anderen Booten gesprochen und auf Kanal 84 musste er immer funken, wenn eine Brücke für unser Schiff hochgeklappt werden musste, oder wenn wir in einem Hafen anlegen wollten.

Für das Segelteam 2013:
Rainer Garburg, Sonja Etteldorf, Michael Fries

An einem schönen Samstag im Mai fuhren wir, Emilia, David und Nico mit Susanne und Konni nach Wienau im schönen Westerwald. Eingeladen waren wir von Konnis Papa, der dort eine Drechselwerkstatt besitzt. Wir waren alle sehr gespannt, wie es dort wohl sein mag.

Rudi, so heißt der Inhaber der Werkstatt, begrüßte uns freundlich und gab jedem von uns ein Stück Holz in die Hand. Er erklärte, was man daraus machen kann, z. B. eine Obstschale, einen Kerzenständer oder eine Figur.

Beim Bearbeiten des Holzes fallen Späne an, in die wir uns legen durften. Die rochen vielleicht gut nach den verschiedenen Hölzern wie Kiefer, Tanne und Zeder. Wir durften von den Spänen mitnehmen und steckten unsere Nasen noch mal tief in alle Tüten.

Nach so viel riechen und fühlen, wollten wir auch etwas schmecken und packten im Garten unsere Picknickpakete aus. Der Inhalt war sehr lecker und wir haben alles verputzt.

Gestärkt fuhren wir dann zum Segelflugplatz in Wienau. Dort durften wir alle in einem Segelflieger Platz nehmen und die Instrumente anfassen. Der Herr vom „Tower“ erklärte uns, dass eine Thermik – also Wind – nötig ist, damit das Flugzeug fliegen kann. Das hätte uns natürlich auch noch Spaß gemacht, aber für heute hatten wir eigentlich genug erlebt. Wir hatten alle viel Spaß an dem interessanten Nachmittag. Sicher wisst ihr jetzt auch alle, was die Überschrift bedeutet. Bäume wachsen auf der Erde und Flugzeuge fliegen am Himmel.

Eure Emilia, Nico und David – Haus 4 unten

Aus dem Internat *Das Haus am See*

In diesem Jahr waren einige Kinder von Haus 2 unten in Ferienfreizeit in Belgien. Dort hatten wir ein großes Ferienhaus, das wir am ersten Tag erstmal genauer unter die Lupe nahmen. Es gab viel zu entdecken. Besonders gut gefiel uns der traumhafte Ausblick auf den großen See, neben dem Haus. Jedes Kind hatte ein eigenes Zimmer, zusammen mit seinem Betreuer/ in. Lisa und Heike hatten das schönste Zimmer erwischt. Sie konnten den direkten Blick aufs Wasser genießen.

An das Haus grenzte ein großer Garten, den wir am nächsten Tag sofort nutzten, um die warmen Sonnenstrahlen einzufangen. Am Nachmittag erkundeten wir die Gegend. Wir spazierten lange am Wasser entlang, bis wir einen Spielplatz fanden, auf dem wir kurz verweilten. Auf dem Rückweg mussten wir über eine Brücke an einer Schiffsschleuse vorbei. Zum Glück kam gerade ein Schiff, und wir konnten uns das ganze Spektakel einmal mit ansehen.

Wir hörten von kleinen Eisbärbabys in einem Zoo in Holland. Also machten wir uns mittwochs direkt auf den Weg zu ihnen. Es gab natürlich noch viele weitere Tiere, wie Tiger, Elefanten, verschiedene Vögel, etc. zu entdecken. Hier war für jeden etwas dabei. Denn nicht nur das Beobachten der Tiere war angesagt, sondern auch das Herumtollen auf den vielen großen Spielplätzen. Besonders spannend fanden es alle im Fischhaus.

Dort befand sich ein riesiges Wasserbecken, mit vielen kleinen Fischen, in das man die Hände halten konnte. Sofort kamen ganz viele Fische an und knabberten an uns. Das kitzelte! Einige Kinder genossen dies sehr. Matthew hingegen war viel interessierter daran, die kleinen Fische zu fangen.

Als wir abends total platt im Ferienhaus ankamen, planten wir, den nächsten Tag etwas ruhiger zu gestalten und entschieden uns für einen Stadtbummel in Mol. Am Abend war leider das Koffer packen schon wieder angesagt. Rundherum war es eine schöne Freizeit, die Kinder und Betreuer/innen sehr genossen haben.

Corinna Schreiber

Aus dem Internat *Im Land der Blumen*

Ab in den Bus und los ging die Reise nach Plaidt in die Gärtnerei, um das heimfahrtsfreie Wochenende mit einem großen Ausflug ausklingen zu lassen.

Bei strahlendem Sonnenschein kamen 12 Kinder und Betreuer/innen nach einer fröhlichen Fahrt an, und jeder wurde erstmal begrüßt. Wir ließen es uns bei Kaffee und Kuchen gut gehen. Da so gutes Essen auch ganz schön müde macht, haben wir zwischendurch, wie Lisa uns geraten hat, „mal Pause gemacht“. Überall auf der großen Wiese haben wir gekuschelt, geschlafen und Quatsch gemacht. Manche waren eine Runde spazieren und haben Gärtnerei und Umgebung erkundet. Überall roch es nach Flieder und anderen tollen Blumen. Selbst der Gärtner kam noch zu Besuch, um uns kennenzulernen. Und mit ihm galt es, die eine oder andere Pflanze zu entdecken. Inmitten der Blumen haben wir uns einen herrlichen Nachmittag gemacht und uns von der Sonne kitzeln lassen.

Schon wurde der Grill angeschmissen und der Grillmeister sorgte für das leibliche Wohl, wobei er tatkräftig von Denise und Benny unterstützt wurde. Wir freuten uns sehr über den Besuch von Katharina Pohlen, auch wenn sie beinahe den Grill umgeworfen hätte.

Schwupps war ein ganzer Nachmittag vorbei und schon war es Zeit, wieder in den Bus zu steigen.

Zum Schluss noch ein Dankeschön an „Oma Brengmann“ und Familie, die uns für das nächste Jahr wieder eingeladen hat. Wir haben uns wohl gut benommen.

Heike Herber
Haus 2 unten

Hi, mein Papa sagt, Amerika ist schön, drum will ich es mir mal anschauen gehen.

Kaum gesagt, da war es auch schon soweit und die Zeit des Abschiednehmens gekommen. Mit einer großen Feier in der Cafeteria, Geschenken und Reden zu meinen Ehren feierten wir bis in die späten Abendstunden. Wir haben gesungen und gelacht und natürlich liefen auch die ein oder anderen Tränen.

Jetzt bin ich schon ein paar Wochen in Amerika, hatte eine spannende Zeit in New York und lebe mich gerade in San Antonio ein. Ich möchte mich bei allen noch mal auf diesem Weg verabschieden und sag nur

“SEE YOU LATER” oder “GOODBYE”!!!!!!

Lieber Matthew:

Wir hoffen, Dir gefällt Amerika und Du findest dort jede Menge Freunde und nette Leute!! WIR wünschten nur Amerika wäre nicht so weit weg!!

Im Auftrag von Matthew Seda
und für Haus 2 unten
Solveigh Eberding-Horz

Alles begann mit einem seltsamen Brief an die Geburtstagskinder Denise und Lisa. Dort stand, dass sie einen Schatz finden würden, wenn sie verschiedene Aufgaben lösen könnten. Zum Glück waren viele Gäste gekommen, die natürlich gerne bereit waren, bei der Schatzsuche zu helfen.

Nachdem sich alle gegenseitig unter der Augenbinde mit Schaumküssen gestärkt und verschiedene „Zaubertees“ am Geschmack erkannt hatten, galt es nun Schlümpfe von einer Leine zu fangen. Allerdings nur mit dem Mund! Das war eine lustige und hüpfende Angelegenheit.

Die letzte Aufgabe war wohl die schwierigste! Ein Kettcar- Rennen rund um den Sportplatz gegen die Erwachsenen! Nur das Siegerteam erhielt den letzten Tipp! Aber Lisa, Denise, Maike, Til und Benjamin gaben alles und konnten das Rennen knapp für sich entscheiden! Die Freude war riesig!

Mit dem letzten Hinweis in der Hand machten sich alle auf den Rückweg und konnten dann tatsächlich vor Haus 2 unter der großen Tanne eine Schatzkiste finden! Für jedes Kind war eine kleine Überraschung aus Süßigkeiten und Seifenblasen darin. Glücklich über die gelungene Schatzsuche ging es zum Abschluss nach Haus 3 unten, wo bereits ein „Begrüßungscocktail“ und ein leckeres Grillbuffet warteten. „Das war wirklich ein sehr schöner Geburtstag“ sagte Denise, als sie abends ins Bett ging.

Christina Spitz

Aus der Kita *Literarisches Frühstück*

Wer sagt denn, dass Kinder nichts für Poesie übrig haben? Zu unserem letzten gemeinsamen Frühstück hatten wir die Idee, den Kindern Gedichte aus der „ guten alten Zeit“ vorzulesen.

Ausgesucht (aus einem schönen Band mit Kindergedichten) und vorbereitet hatten wir drei Gedichte. Die kleinen Zuhörer lauschten voller Begeisterung, erfassten die Inhalte und reimten sogar teilweise mit. Und dann … wollten sie mehr. So wurde aus unserem Frühstück ein Brunch, mit einem reich gedeckten Tisch für Bauch, Leib und Seele!

Also, auch in den Zeiten der „technischen Kinderzimmer“ – Mut zum Buch und zum Gedicht!!!!

Die drei Spatzen
Christian Morgenstern

In einem leeren Haselstrauch,
da sitzen drei Spatzen, Bauch an Bauch.

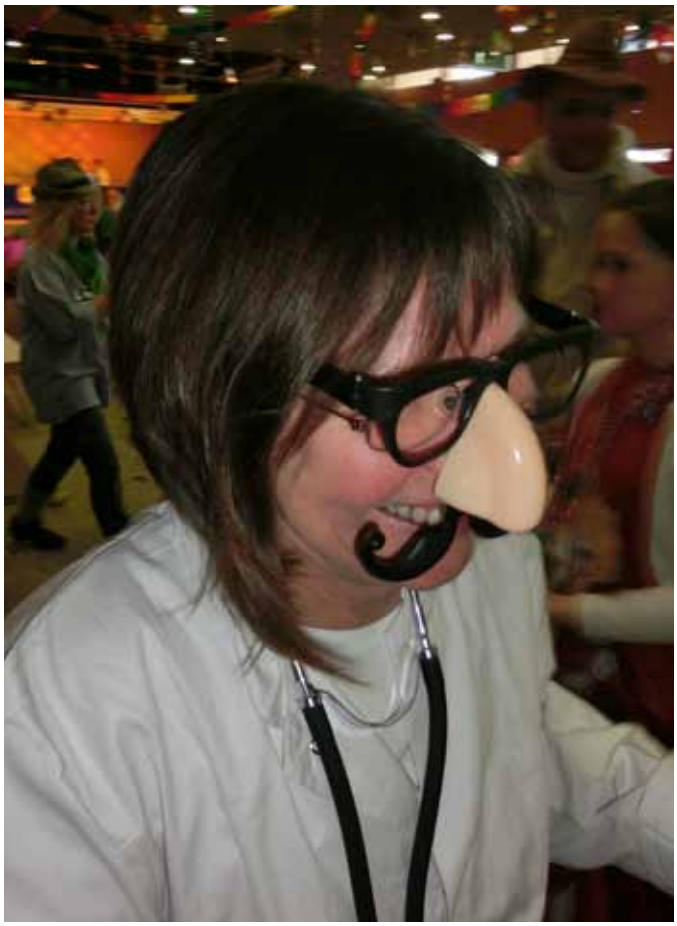
Der Erich rechts und links der Franz
Und mittendrin der freche Hans.

Sie haben die Augen zu, ganz zu,
und obendrüber, da schneit es, hu!

Sie rücken zusammen dicht an dicht
So warm wie der Hans hat’s keiner nicht.

Sie hör’n alle drei ihrer Herzlein Gepoch
Und wenn sie nicht weg sind, so sitzen sie noch.

Wer oder was verbirgt sich hier?



Die Gewinner der letzten Fotorätsel sind:

- **Julian Kreten und Ilja Bashikira**
  (Elefantenrätsel)
- **Mikel Hübner**
  (Luftkissen)

Wir gratulieren sehr herzlich!

Wie immer dürfen sich die Gewinner ein kleines Geschenk bei Frau Schröder im Internat abholen.

Hinweis: Wer es weiß, meldet sich bei Frau Schröder. Wie immer wartet eine süße Überraschung auf die Gewinnerin oder den Gewinner.

Viel Glück beim Raten!

Zur Vorbereitung ihres Schullandheimaufenthaltes schauen sich die Schüler ein Foto des Bonner Rathauses an. Die Lehrerin fragt, ob jemand weiß, was in einem Rathaus ist. Nelli meldet sich: „Räder!“

Frau Georg in Deutsch: „Eure Aufsätze sind ja so durchwachsen.“ Corinna meint: „Ja – durchwachsen von Rechtschreibfehlern.“

Armin ärgert sich, dass er so aufgedreht ist. Frau Kaes beruhigt ihn, das sei nicht so schlimm. Darauf sagt Armin sachlich: „Ich stelle fest - das stressige Alter kommt!“

Verschiedenes *Der neu gewählte ÖPR-Sozialbereich:*

v. l. **Jochen Kluge** *(2. Stellv. Vorsitzender, Bürstenmacherwerkstatt),* **Michael Fries** *(Vorsitzender, Haus 4 oben),* **Patrick Klemm** *(Haus 4 unten, Nachtwache),* **Marita Neumann-Hennen** *(Stellv. Vorsitzende, Haus 1 oben),* **Olaf Radny** *(Küche),* **Marco Kaliebe** *(Schriftführer, Haus 6 oben), es fehlt* **Gabriele Weber** *(Haus 6 oben)*

Verschiedenes *Impressionen vom Mitarbeiterfest*

Richtfest für das Projekt „Wohnen am Rheindörfer Platz“ in St. Sebastian

Als einer der drei Gesellschafter“ der Förder- und Wohnstätten gGmbH Kettig können wir mit Freude vermelden, dass das Projekt „Wohnen am Rheindörfer Platz“ in St. Sebastian wieder einen entscheidenden Schritt in Richtung Fertigstellung gemacht hat. Zahlreiche Gäste konnte der Geschäftsführer der FWS, Herr Dr. Marmann, am 22. Mai in St. Sebastian begrüßen, um das Richtfest für zwei Häuser mit je 8 Wohnplätzen und ein Haus mit Kurzzeitpflegeplätzen, Verwaltung und Cafeteria zu feiern. Einzelheiten zum Projekt haben wir in der letzten „Kontaktlinse“ vorgestellt.

Der Verbandsbürgermeister Georg Hollmann zitierte in seinem Grußwort Antoine de Saint-Exupéry mit den Worten „Zukunft kann man bauen“ und betonte, dass die FWS mit diesem Projekt genau dies tue. Das Bauprojekt sei ein wichtiger Schritt in Richtung Inklusion von Menschen mit hohem Betreuungs- und Unterstützungsbedarf. “Ich möchte an dieser Stelle allen bisher Beteiligten vielmals für den zügigen und unfallfreien Baufortschritt danken. Insbesondere danke ich der Förder- und Wohnstätten gGmbH, ihrem Geschäftsführer Dr. Alfred Marmann und ihren Mitarbeitern, die zusammen mit den Architekten Karl Juhr und Jörg Jösch dieses Projekt gekonnt umsetzen. Auch der Ortsgemeinde St. Sebastian ist für den mutigen Schritt der Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen zu danken. Es handelt sich hier um ein sehr gutes und innovatives Projekt. Den Menschen mit Behinderung, die in einer eigenen Wohnung allein oder zusammen mit anderen leben möchten und können, wird hier ein größeres Maß an Selbstständigkeit ermöglicht und zugleich die noch nötige Betreuung und Begleitung garantiert.“

Die Ortsbürgermeisterin von St. Sabastian, Frau Ehrlich zeigte sich davon überzeugt, dass das Projekt das Gemeindeleben in St. Sebastian bereichern wird.

Leider sehen dies einige (sehr wenige) unmittelbare Nachbarn aus der angrenzenden Gemeinde Kaltenengers nicht so. Sie fühlen sich durch den Bau der Einrichtung beeinträchtigt und fürchten u. a. durch Lautäußerungen der Behinderten „psychisch beeinträchtigt“ zu werden!!! Drei Eilanträge der Nachbarn zur Erwirkung eines Baustopps wurden von den Gerichten kostenpflichtig abgewiesen; dennoch liegt nun ein weiterer Antrag auf aufschiebende Wirkung vor Gericht vor.

Zwischenzeitlich hat der Konflikt auch ein öffentliches Interesse in SWR-Rundfunk und SWR-Fernsehen gefunden. Letzteres kann unter: *http://swrmediathek.de/player.htm?show=371cfec0-df24-11e2-8529-0026b975f2e6* abgerufen werden.

Es ist wichtig darauf hinzuweisen, dass der Widerstand der Nachbarn nur auf ganz wenige Personen der unmittelbaren Nachbarschaft begrenzt ist und dass die große Mehrheit der Menschen in St. Sebastian und in Kaltenengers keine Einwände gegen das Projekt am Rheindörfer Platz hat.

Als Förderverein und Mitgesellschafter der FWS freuen wir uns, dass voraussichtlich Anfang November 2013 insgesamt 16 Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf im Projekt „Rheindörfer Platz“ einziehen können, darunter viele ehemalige Schülerinnen und Schüler der Abteilung ganzheitliche Entwicklung der Landesschule für Blinde und Sehbehinderte. Diesen jungen Menschen können wir somit eine ihrer Behinderung adäquate optimale Förderung und Betreuung anbieten.

Danke!

Lieber Jan, vielen Dank, dass Du viele Mittagspausen opferst, um uns gemeinsam mit deinen Kollegen Süßigkeiten zu verkaufen!

Im Namen aller Schüler: Jonas, Tamara, Markus und Leslie

Verein zur Betreuung
blinder und sehbehinderter Kinder e.V.
N E U W I E D

Ziel des Vereins

Der Verein hat die Betreuung und Förderung blinder und sehbehinderter Kinder und Jugendlicher in jeder Form zum Ziel.

Mitgliedschaft

Vereinsmitglied ist jeder, der für den Zweck der Betreuung blinder und sehbehinderter Kinder und Jugendlicher einen Betrag von

- EUR 6,00 (sechs) -

oder auch m e h r zahlt.

Sie bleiben Mitglied

so lange Sie wollen und zahlen
einmal im Jahr m i n d e s t e n s EUR 6,00.

Durch Bescheinigung des Finanzamtes Neuwied vom 25.01.2012 (GEM.: 32.0073) ist der Verein als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt und berechtigt, Spendenbescheinigungen für steuerliche Zwecke auszustellen.

Beitrittserklärung

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt als Mitglied zum

Verein zur Betreuung blinder und sehbehinderter Kinder e.V. Neuwied

zum .....20 .....

Name: .....

Vorname: ….....

Straße: .....

(PLZ) Wohnort: …….....

Datum: ..... Unterschrift: .....

Ich erkläre mich damit einverstanden, dass ein Jahresbeitrag in Höhe von EUR .....im Einzugsverfahren - jeweils im 1. Quartal - von meinem Konto abgebucht wird.

Vor- u. Zuname: …….....

Konto.-Nr.: ..... BLZ.: …….....

Geldinstitut: …….....

Ort: .....

Datum: ..... Unterschrift: ….....

Die Beitrittserklärung bitte ausfüllen, unterschreiben und an folgende Anschrift senden:
Verein zur Betreuung blinder und sehbehinderter Kinder e.V.
Feldkircher Str. 100, 56567 Neuwied, Tel.: 02631 970-116

Impressum

Die ***Kontaktlinse*** erscheint zweimal im Jahr.

Herausgeber:
Landesschule für Blinde
und Sehbehinderte
Feldkircher Str. 100
56567 Neuwied

Telefon: 02631 / 970-0
Fax: 02631 / 970-180
Email: blindenschule-neuwied@lbs-neuwied.lsjv.rlp.de
Homepage: www.blindenschule-neuwied.de

Redaktionsteam:
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Arbeitsgruppe „Kontaktlinse" der Landesschule für Blinde und Sehbehinderte Neuwied.

Für den Inhalt der Beiträge sind die Autorinnen und Autoren selbst verantwortlich. Wir freuen uns über jeden Beitrag, behalten uns jedoch seine Veröffentlichung vor.

Finanziert vom:
Verein zur Betreuung blinder und sehbehinderter Kinder Neuwied e. V.
Homepage: www.verein-blinder-kinder.de
Email: verein-blinder-kinder@t-online.de

Vom Himmel und der Erde

Unsere Entlassschüler

Augenblick mal

Es war einmal ...

Besuch des Dunkelrestaurants

Grüne Berufe

Mit dem Pinguin übers Eis

Das Cantania Projekt

Schulinformationstag

Blind sein erleben

Besuch bei den Kratzbürsten

Von Schlangenbeschwörern und Zauberern

Achtung, Achtung, hier spricht die Polizei!

Känguruh, Strauss, Lama und Co.

Klassenfahrten 2013

Cadzand

Bonn

Ysselsteyn

Köln

Die Firma Persupplies

Kunst zum Anfassen

Heimfahren? Nein danke!

Wer wagt, der viel gewinnt!

Abschlussausflug

Die Hunde AG mit Fame

Sommer 2013: Wasser und Party

Tierisches Vergnügen

Ausflug zu den Kaninchen

Das Haus am See

Ein Schatz zum Geburtstag

Im Land der Blumen

Danke

Mein Papa sagt, Amerika ist schön!!!